

Geographie von Schlesien

E2

für den Volksschul-Unterricht

Mit einer Karte von Schlesien

Von

Heinrich Adamy

Siebenundzwanzigste Auflage



Hygkel.
W.

Breslau
Verlag von Eduard Trewendt
1893.

Das Recht der Übersetzung bleibt vorbehalten.



Bz 212 95
307485 I

95666

§ 1. über Schlessen im allgemeinen.

Name. Der Name Schlessen kommt von dem alten Namen des Zobtenberges her. Vor Einführung des Christentums (966) war dieser Berg dem heidnischen Götzendienste geweiht, und er stand deshalb bei den Bewohnern des umliegenden Landes in hohem Ansehen. Er hieß der Berg „Slenz“, und die Landschaft am Fuße des Berges, die von der Slenza (heute Lohé) durchflossen wurde, hatte von ihm den Namen „Slenzane“, d. h. Slenz-Gau oder Gau des Berges Slenz. Im Jahre 1163 wurden die Landschaften des Bistums Breslau, und zwar der Gau Slenzane mit einigen andern Gauen, die an der Oder und am Bober lagen, vom polnischen Reiche getrennt und eigenen Fürsten übergeben, welche sich nach und nach von Polen unabhängig machten und dagegen die Einwanderung der Deutschen in ihr Gebiet begünstigten. Dieses Gebiet erhielt von seinem Hauptteile, dem Gau Slenzane, den Namen: „Herzogtum Schlessen.“

Bestandteile. Seit dem Jahre 1742 gehört der größte Teil des alten Herzogtums Schlessen zum preußischen, der kleinere zum österreichischen Staate.

Die preußische Provinz Schlessen besteht gegenwärtig aus 16 Fürstentümern des alten Herzogtums Schlessen, ferner aus der Grafschaft Glatz und der Markgrafschaft Ober-Lausitz.

Österreichisch-Schlessen besteht aus den Fürstentümern Teschen, Troppau, Jägerndorf und einem Teile des Fürstentums Reiche.

Lage. Die Provinz Schlessen liegt an der Ostgrenze von Deutschland und bildet den südöstlichen Teil des preußischen Staates. Da sich das Land nirgends bis an das Meer erstreckt, sondern auf allen Seiten von andern Ländern eingeschlossen wird, so ist es ein Binnenland.

Grenzen. Die Länder, welche die Provinz Schlessen umgeben, sind folgende: Im Norden liegt die preußische Provinz

Posen, im Osten das russische Königreich Polen, im Süden Teile des österreichischen Kaisertums, und zwar Galizien, Österreichisch-Schlesien und Mähren, im Südwesten liegt das Königreich Böhmen, im Westen das Königreich Sachsen und die preussische Provinz Sachsen und im Nordwesten die preussische Provinz Brandenburg.

Natürliche Grenzen schließen einen großen Teil des Landes ein. Der lange Zug der Sudeten bildet die Gebirgsgrenze auf der Südwestseite. Im Süden und Osten bilden Flüsse auf längere oder kürzere Strecken die Wassergrenze: die Oppa, Oder, Olsa und Weichsel; ferner die Przemsza, Brünice, Elzwarda und Prošna.

Größe. Die preussische Provinz Schlesien hat einen Flächenraum von $716\frac{1}{2}$ Quadratmeilen oder 40300 Quadrat-km. Die größte Längenausdehnung des Landes in der Richtung von Südost nach Nordwest beträgt 57 Meilen (428 km); die größte Breite dagegen nur 24 Meilen (180 km). Die Grenzlinie mit allen Krümmungen ist über 200 Meilen (1500 km) lang. Sie hat Ähnlichkeit mit den Umrissen eines Eichenblattes, und zwar um so mehr, da die Oder und ihre Nebenflüsse als die Adern desselben betrachtet werden können.

Bodengestaltung. Schlesien ist im allgemeinen ein großes, muldenförmiges Thal, dessen Rand auf der südwestlichen Seite höher ist, als auf der nordöstlichen. Das Thal ist nach Nordwesten hin sanft geneigt, im Norden geöffnet und wird in der Mitte seiner ganzen Länge nach von der Oder durchflossen. Dieser Strom ist wegen seiner Schiffbarkeit die Haupt-Lebensader des Landes und von beiden Seiten führen ihm eine bedeutende Anzahl von Nebenflüssen ihre Gewässer zu. Auf der linken Seite treten sie meistens wegen des starken Gefälles als schnelle Bergströme auf, die in engen Thälern rauschend ihr steiniges, flaches Bett durchheilen, aber oft plötzlich anwachsen und ihre Ufer verheerend überschreiten. Auf der rechten Seite haben die Nebenflüsse der Oder nur geringes Gefälle, darum durchziehen sie langsam und ruhig ihr tiefes und sumpfiges Bett. Der Lauf der Oder teilt das Land in zwei ziemlich gleiche Hälften, in die rechte und linke Oderseite, während man nach der Abdachung Ober-, Mittel- und Niederschlesien leicht unterscheiden kann. Die Provinz trägt nicht das Gepräge der Einförmigkeit, sondern sie zeigt eine reiche Abwechslung

von Ebenen, Hügelland, Bergen und Gebirgen, und wird dadurch bei der Fruchtbarkeit des Bodens zu einem schönen und angenehmen Aufenthaltsorte.

§ 2. Die Gebirge Schlesiens.

Die Sudeten sind das Hauptgebirge Schlesiens, und darum heißt das Land die preussische Sudetenprovinz. Der Gebirgszug beginnt an dem Durchschnitt der Elbe im Königreich Sachsen, geht in südöstlicher Richtung bis an die Quellen der Oder und ist in seinen mittleren Teilen am höchsten und breitesten. Er ist 42 Meilen (315 km) lang, bildet meistens die Grenze zwischen preussischem und österreichischem Gebiet und enthält 5 Hauptteile, von denen jeder seinen besonderen Namen führt.

Das zweite Gebirge sind die Beskiden, ein Zweig des karpathischen Waldgebirges. Sie liegen gegen Südosten und bilden die Grenze zwischen dem alten Herzogtum Schlesien und dem Königreich Ungarn. Einzelne Höhenzüge streichen bis an die obere Oder und an die Weichsel.

Auf der rechten Oderseite erhebt sich längs der östlichen Grenze Schlesiens ein niedriger Höhenzug, der polnische Landrücken, der aber nicht die Natur eines Gebirges trägt, sondern sich nur an einigen Stellen zu Hügeln gestaltet. Er wird bei Leubus von der Oder durchbrochen und ist sehr wichtig wegen seiner reichen Lager von schätzbaren Mineralien, die in Oberschlesien einen lebhaften Bergwerks- und Hüttenbetrieb hervorgerufen haben.

§ 3. Die einzelnen Teile der schlesischen Gebirge.

1. Das mährische Gesenke.

Unter dem Namen „Gesenke“ versteht man die ganze Berglandschaft, welche sich um die Quellen der Oder und der Oppa ausbreitet. Der südliche Teil, das niedere Gesenke, ist kein bedeutendes Gebirge, sondern ein wellenförmiges, meist angebautes Hügelland, welches sich nur an wenigen Stellen über 650 m erhebt. Am bemerkenswertesten sind die Oderberge, mit den Quellen der Oder bei dem Dorfe Liefelsberg.

Der nördliche Teil des Gebirges heißt das hohe Gesenke., Das ist ein mächtiges Hochgebirge mit moosbedeckten Kämmen, welche über die Zone des Baumwuchses hinausragen. Aber die Abhänge sind reich an Waldungen, und die schönen Thäler sind reich an klaren Quellen und betriebsamen Bewohnern. Der

höchste Berg ist der Ulvater oder Vaterberg, 1490 m hoch, mit den Quellen der Oppa und Mora. Nördlich von diesem liegt der Repernikstein, 1424 m, und östlich der Bielskamm mit einem sumpfigen Hochmoore, dem Moosbruch. Die Gebirgsarme des Gesenkes reichen im Osten bis in die Gegend von Neustadt und Ziegenhals, und hier erhebt sich, schon ziemlich vereinzelt, die glockenförmige Bischofskoppe 890 m hoch.

2. Die Glazer Gebirge und der Bobtenberg.

Die Glazer Gebirge sind die Ränder eines hochliegenden Gebirgskessels, welcher, ein längliches Viereck bildend, 2 lange und zwei kurze Seiten hat. Die also umschlossene Gebirgslandschaft heißt die Grafschaft Glaz, ist 29 Quadratmeilen (1685 □ km) groß, sehr fruchtbar und reich an Naturschönheiten und Gesundbrunnen. Das hohe Gesenke berührt die Grafschaft an ihrer südöstlichen Ecke, da wo der Süd- und Ostrand im Hundsrücken 1097 m hoch zusammentreffen und wo die Quellen der Landecker Biela liegen.

Der Südrand, das Glazer Schneegebirge, ist eine der beiden kurzen Seiten der Kessellandschaft, aber es enthält die höchste und bedeutendste Bergmasse aller Glazer Gebirge im großen Schneeberge 1425 m. Auf demselben Zuge erhebt sich noch der kleine Schneeberg 1323 m und der Spitzberg zu Maria-Schnee mit einer Wallfahrtskapelle in der Nähe des Wölfelfalles.

Der Nordost-Rand besteht aus einer 10 Meilen (75 km) langen Gebirgskette, welche von der Glazer Reihe in einem tiefen Spalt mitten durchbrochen wird. Die südöstliche Hälfte ist das Reichensteiner Gebirge, die nordwestliche das Eulengebirge. Der Einschnitt heißt der Paß von Wartha, und durch ihn wird die bequemste Verbindung zwischen Schlesien und der Grafschaft hergestellt. Das Reichensteiner Gebirge erreicht seine bekannteste Höhe im Heidelberge 872 m. Der Sauerberg bei Reichenstein ist wegen seines Bergbaues und der Kapellenberg bei Wartha als Wallfahrtsort bekannt. Das Eulengebirge erreicht bei Silberberg schon die beträchtliche Höhe von 675 m, und die Aussicht von den verfallenden Festungswerken wird zu den schönsten Schlesiens gezählt; aber der Kamm erhebt sich in nordwestlicher Richtung immer mehr, bis er auf der hohen Eule die Höhe von 1027 m erreicht. Dann sinkt er herab bis zur Weistritz.

Der Südwest-Rand; eben so lang als der Nordostrand, wird wie jener in seiner Mitte durch einen Paß (von Nachod) geteilt. Die südöstliche Hälfte heißt das Menze-Gebirge und die nordwestliche das Heuscheuer-Gebirge. Das Menze-Gebirge besteht aus zwei Parallelzügen, welche durch das Thal des wilden Adler getrennt, aber im Norden durch die moorige Hochfläche der Seefelder verbunden sind. Der westliche Zug heißt der böhmische Kamm mit der hohen Menze 1083 m hoch; der östliche, das Habelschwerdter Gebirge, erhebt sich im Heidelberge nur 962 m hoch und wird von dem Schneegebirge durch den Mittelwalder Paß getrennt. Das Heuscheuer-Gebirge ist ausgezeichnet durch seine schroffen Sandsteinfelsen, die an vielen Punkten wie Mauern aufsteigen. Die große Heuscheuer 920 m gleicht einer ungeheuren Burg, die auf der Hochfläche des Leierberges steht. Die 50 m hohen Sandsteinfelsen von Adersbach und Beckelsdorf sind einer verlassenen Stadt ähnlich mit engen Gassen und hohen, fensterlosen Häusern.

Der Nordrand des Glaser Kessels wird durch die südlichen Abhänge des Hochwaldgebirges gebildet, das als dritter Hauptteil der Sudeten betrachtet werden soll.

Im Osten macht sich noch ein Höhenzug bemerkbar, der vom Culengebirge aus das linke Ufer der Neiße begleitet. Er enthält zwischen Frankenstein und Münsterberg die Quellen der Ohle und Loh, erhebt sich im Rummelsberge bei Strehlen bis 398 m und im Zobtenberge bei Schweidnitz sogar 718 m. Dieser mächtige Berg, der fast ganz abgesondert mitten in der Ebene zu liegen scheint und im größten Teile Schlesiens sichtbar ist, hat zu allen Zeiten fast mehr als alle andern Berge des Landes die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich gezogen. Vergl. § 1.

3. Das Hochwald-Gebirge.

Zwischen der oberen Weistritz und dem oberen Bober liegt eine Hochfläche, zu welcher man von Schweidnitz oder Freiburg aus ungefähr 150 m hinaufsteigen muß, und die als eine Gebirgsstufe des terrassenförmig aufsteigenden Landes betrachtet werden kann. Sie ist mit vielen bewaldeten Regelbergen und Berggruppen geschmückt, deren steile Abhänge dem Gebirge ein eigentümliches Gepräge geben, enthält aber auch liebliche Thäler mit stark bewohnten Ortschaften, kräftige Mineralquellen und ein reiches Steinkohlenlager; dazu tragen einige Berggipfel noch die Ruinen ehemaliger Burgen. Mitten aus dieser Land-

schaft erhebt sich, scheinbar ganz alleinstehend, ein prächtiger abgerundeter Regelberg, der Hochwald, 833 m; er ist aber durch niedrigere Höhenzüge verbunden mit dem Sattelwalde 764 m und mit den schönen Gründen von Fürstenstein, durch welche die Quellsbäche der Polzitz rauschend ihren Abfluß nach der Ebene suchen.

Die zweite Berggruppe, einen Bogen südlich von Waldenburg bildend, heißt das Heidelgebirge. Aus diesem treten besonders hervor: der schwarze Berg, das Hornschloß, der Heidelberg, der Storchberg und der Wildberg. Sie haben fast alle die Höhe von 840 m, nur der Heidelberg übertrifft seine Nachbarn um 40 m.

Die dritte Gruppe, im Westen der vorigen, ist das Rabengebirge oder Übersargebirge bei Liebau. Daraus erhebt sich der Königschaner Spitzberg 879 m. Die Gebirgsgruppe wird von dem Riesengebirge getrennt durch den wichtigen Paß von Liebau oder Königschan, der zu einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Schlessien und Böhmen benutzt wird.

4. Das Riesengebirge.

Dieses mächtige Gebirge ist der Kern des ganzen Gebirgszuges der Sudeten und zugleich die bedeutendste Erhebung im ganzen nördlichen Deutschland. Es führt seinen Namen mit vollem Recht; denn ungeteilt und plötzlich erhebt es sich wie ein riesenhafter granitner Wall 1000 m hoch über die um seinen Fuß ausgebreiteten Landschaften. Einzelne Felsengruppen sind über sein ganzes Gebiet, selbst auf den höchsten Rännen desselben zerstreut. Es lassen sich deutlich drei Regionen an demselben unterscheiden: a) die Region der Vorberge reicht bis zur Höhe von 650 m über dem Meere. Langgedehnte Ortschaften, deren Bewohner mit mühsamer Hand den unebenen Boden am Bergeshang dem Walde abgewonnen und zu Getreidefeldern umgewandelt haben, ziehen sich an den Ufern der zahlreichen Gebirgsbäche durch dieselbe herab; b) die Waldregion umgiebt das Gebirge wie ein breiter Gürtel in der Höhe von 650 bis 1170 m. Aus diesen düsteren Tannen- und Fichtenwäldungen steigt man hinauf c) in die Region des Knieholzes und der Grasflächen von 1170 bis 1400 m, in welcher man von einer öden Stille umgeben ist. Nur einzelne Sennhütten (Bauden genannt) erinnern an das Vorhandensein menschlicher Wesen. Den noch höher aufsteigenden Gipfeln fehlt auch jener

dürftige Pflanzenwuchs, da sie als übereinander gestürzte Haufen von Granittrümmern dafür nicht geeignet sind.

Das Riesengebirge geht von der Quelle des Bobers in nordwestlicher Richtung 7 Meilen weit bis zur Sjerquelle. Der östliche Teil heißt das eigentliche Riesengebirge, der westliche das Sjergebirge.

A. Das eigentliche Riesengebirge besteht aus zwei gleichlaufenden Hauptkämmen. Der nördliche, über 1300 m hoch, dem die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen folgt, ist der breitere und höhere und wird durch eine Einsenkung in der Mitte in einen Ost- und Westflügel geteilt. Er trägt die höchsten Gipfel und ist ausgezeichnet durch mehrere offene Gruben, die 200 bis 300 m tief fast senkrecht abfallen. Die Reihe der Gipfel ist folgende: die schwarze Koppe 1407 m, die Schneekoppe 1605 m, die kleine Sturmhaube 1436 m, die große Sturmhaube 1424 m, das hohe Rad 1508 m und der Reifträger 1361 m. Die Gruben sind teils mit Wasser angefüllt, wie der große und kleine Teich, teils mit Schnee, der auch im Sommer nicht gänzlich wegschmilzt; deshalb führen sie den Namen: die Schneegruben. Der Wasserspiegel des großen Teiches liegt 1225 m hoch, und die Kapelle auf der Schneekoppe hat die höchste Lage aller Gebäude Schlesiens. Einige Nebenzüge schließen sich an den Hauptkamm: Nach Süden streicht das Rehorngebirge, an welchem der Bober entspringt, und nach Nordosten der Landeshuter Kamm, über welchen eine der höchsten Kunststraßen des preussischen Staates führt, und der die Felsengruppe der Friesensteine trägt. Zu ihm gehören auch die beiden steilen und spitzigen Falkenberge bei Fijchbach.

Der südliche Kamm des Riesengebirges hat ebenfalls sehr bedeutende Gipfel: den Brunnberg 1555 m und den Korkonoi 1434 m; aber sein mittlerer Teil, der Ziegenrücken, ein scharfer Felsengrat, wird in einem tiefen Spalt von den tosenden Gewässern der jungen Elbe durchbrochen. Die Elbquellen liegen auf der Elbwiese 1350 m hoch und bilden, indem sie sich in den Elbgrund hinabstürzen, den Elbfall und den Pantischefall. Die Wasserfälle auf der schlesischen Seite des Riesengebirges liegen sämtlich in der Waldregion und heißen Backenfall, Rochelfall, Hainfall und Lomnitzfall.

B. Das Sjergebirge schließt sich bei dem Reifträger an das westliche Ende des Riesengebirges und geht bis zur Tafel-

sichte 1123 m. Ein Seitenarm desselben, am linken Ufer des Zacken nach Osten streichend, endet mit dem Hochstein 1058 m. Das ganze Gebirge übersteigt die Waldregion nicht, ist unwegsam, wenig bewohnt und enthält viele Sümpfe und Torfmoore.

C. Der Vorgebirgsgürtel des Riesengebirges umschließt das Hirschberger Thal in einem zweifachen Gebirgsbogen. Er ist bekannt unter dem Namen Kaspach-Gebirge oder schlesisches Mittelgebirge. Der innere Bogen, in der mittleren Höhe von 520 m, enthält die Bleiberge 660 m mit den Kaspachquellen, den Kizelberg bei Kauffung 650 m, den Kapellenberg und die Hockulge oder Hogolie 736 m. Der äußere Bogen, in einer mittleren Höhe von 325 m, aus dem der schöne Basaltkegel des Probsthainer Spitzberges 508 m am bedeutendsten hervorragt, geht allmählich ins Tiefland über; doch gehören zu seinen weit vorgeschobenen Höhen noch die Striegauer Berge 352 m und der Grödditzberg bei Hainau 392 m.

5. Das Lausitzer Gebirge.

Auf der linken Seite der Lausitzer Neiße und im Süden der Städte Reichenberg und Zittau ruht auf einer ungefähr 325 m hohen Ebene eine Reihe von Berggruppen und einzelnen Bergen, welche den gemeinschaftlichen Namen „Lausitzer Gebirge“ führen. Seine höchsten Punkte sind: der Jeschkenberg bei Reichenberg 1041 m und die Lausche bei Zittau 776 m. Weiterhin nach Westen streichend schließt sich diesem Zuge das Elbsandsteingebirge oder Wandgebirge an, durch dessen steile Schluchten die Gebirgsbäche wie in wahren Felsengassen der Elbe zurinnen. Es erreicht im großen Winterberge seine bedeutendste Höhe von 557 m, wird wegen seines Reichtums an malerischen Ansichten „die sächsische Schweiz“ genannt und von Fremden häufig besucht. Ein Nebenarm des Lausitzer Gebirges zieht sich am linken Ufer der Neiße nach Norden bis in die Nähe von Görlitz. Hier erheben sich innerhalb der schlesischen Grenze die Königshainer Berge und die Landeskronen 426 m, welche durch ihre abgesonderte Lage die Umgebungen von Görlitz beträchtlich verschönern.

Anmerk: Die Landeskronen schließt die Reihe der vorgeschobenen Höhen, welche dem Nordfuße der Sudeten eigentümlich sind. Sie gewähren sämtlich herrliche Aussichtspunkte und dürfen zugleich als ein bedeutender Schmuck der Ebene betrachtet werden. Als solche wurden schon erwähnt: der Grödditzberg, die Striegauer Berge, der

Zobtenberg, die Strehleener Berge und die Bischofskoppe. Auch der Annaberg bei Groß-Strehlitz kann als ein von den Höhen der rechten Oderseite her vorgeschobener Berg angesehen werden.

6. Die Beskiden oder das Teschener Gebirge.

Südöstlich von den Quellen der Oder senken sich die Sudeten in ein breites Thal herab, welches die „mährische Pforte“ genannt wird. Die obere Oder durchfließt einen Teil desselben, aber seiner ganzen Länge nach ist es für eine Linie der österr. Nordbahn benutzt worden. Jenseits dieses Thales, auf der rechten Oderseite, steigen die Beskiden auf, ein Zweig des karpathischen Waldgebirges. Sie enthalten die Quellen der Ostrawitz, Olša und Weichsel und bilden die Grenze zwischen österr. Schlessien und Ungarn; doch wird eine Verbindung beider Länder durch eine Einsattelung hergestellt, den Paß von Sablunkau. Mehrere Arme gehen von dem Hauptgebirgszuge nach Norden, und einer derselben endet im Südwesten von Teschen mit dem höchsten Gipfel der Beskiden, der Lissa-Hora 1325 m hoch.

Anmerk.: Die Gebirgspässe, welche man zur Anlage von Straßen oder Eisenbahnlunien benutzt hat, sind:

1. Der Königshauer Paß führt von Landesbüt über Liebau nach Trautenau in Böhmen. — 2. Der Friedländer Paß von Waldenburg über Friedland nach Trautenau. — 3. Der Paß von Nachod führt von Reinerz über Lewin nach Nachod in Böhmen. — 4. Der Mittelwalder Paß von Mittelwalde nach Böhmen. — 5. Der Wartha-Paß führt aus Schlessien in die Grafschaft Glatz. — 6. Der Spornhauer-Paß von Freiwaldau nach Goldenstein in Mähren über das Gesenke. — 7. Die Mährische Pforte. — 8. Der Sablunka-Paß.

7. Der polnische Landrücken.

Der lange Höhenzug, welcher Schlessien im Osten und Nordosten begrenzt und die Quellen der meisten Nebenflüsse der Oder auf der rechten Seite enthält, ist kein eigentliches Gebirge, sondern mehr eine Hochfläche mit vereinzelt Hügeln. Er begleitet die rechte Seite der Oder von der Weichsel bis zur Ratzbach-Mündung, wird dort von der Oder durchbrochen und bildet dann auf der linken Seite noch die Hügelngruppen von Dalkau, Grünberg und Muskau. Die bedeutendsten Erhebungen dieses Höhenzuges sind folgende:

- a) Die Larnowitzer Hochfläche liegt ungefähr 300 m über der Ostsee. Unter ihrer sandigen Oberfläche liegt

Kalkstein, in welchem sich Eisenerz, Galmei und silberhaltiges Blei an verschiedenen Stellen gelagert haben. Da nun in der Tiefe auch mächtige Steinkohlenflöze ruhen, so ist der Bergbau und Hüttenbetrieb hier sehr bedeutend. Der Trockenberg bei Tarnowitz und die Hügel an den Quellen der Malapane erreichen die Höhe von 352 m und der Annaberg bei Groß-Strehlitz, welcher bis an die Oder vorgeschoben ist, sogar 433 m.

- b) Die Trebnitzer Höhen, auch „Razengebirge“ genannt, enthalten nur Sand- und Lehmhügel, welche bei Hochkirch und Obernitz 233 m aufsteigen. Der Wartberg bei Riemberg, 195 m, wird wegen seiner weiten Aussicht über das Oderthal häufig besucht.
- c) Die niederschleisischen Sandhügel auf der linken Oderseite sind noch unbedeutender als jene, doch gewähren sie eine angenehme Abwechslung der Gegenden von Dalkau, Grünberg und Muskau.

§ 4. Die Gewässer Schlesiens.

A. Fließende Gewässer.

Die Oder.

Die Oder entspringt auf den Oderbergen in mährischen Geseufte 650 m über der Ostsee aus drei Quellen und treibt eine Viertelstunde von ihrem Ursprunge schon eine Sägemühle. Bald darauf durch andre Bäche verstärkt und zum wilden Bergstrome herangewachsen, durchrauscht sie unter starkem Gefälle ein enges, waldiges Thal zuerst in nordöstlicher, dann in südöstlicher Richtung bis Oderau. Hier entwindet sie sich den Bergen und durchfließt das erweiterte, fruchtbare Thal des „Ruhländchens“, welches auch die „Mährische Pforte“ genannt wird. Der immer noch schnell fließende junge Strom berührt das preußische Gebiet zuerst am Einfluß der Oppa, dann bildet er die Grenze und hat an der „Landecke“, einem der schönsten Aussichtspunkte Schlesiens, gegenüber dem Einflusse der Ostrowitz, seinen 15 Meilen (112 km) langen oberen Lauf vollendet. Bei einer Seehöhe von 200 m beginnt er seinen mittleren Lauf und wendet sich nach Norden. Durch die Zuflüsse von den Bestiden bedeutend verstärkt, tritt er bei Oderberg völlig in das preußische Gebiet ein und wird bei Ratibor für kleine, bei Kiehl für mittlere Fahrzeuge schiffbar. Das Oderthal erweitert sich

nun immer mehr, die Thalränder werden niedriger, die Höhen weichen zurück und erscheinen nur noch einmal im Annaberger in größerer Nähe. Dieser ansehnliche Berg mit seiner Kirche schmückt die ganze Umgebung, denn er ist weit und breit sichtbar. Von Oppeln an ist das Oderthal breit und erfüllt von zahlreichen Armen und Lachen. Der Strom wälzt sich lebhaft durch die Niederung, belebt von zahlreichen Rähnen und Matätschen, umgeben von Busch und Wiesen, aber auch häufig umkränzt von schönen Eichenwäldern, wie in der Gegend von Brieg, Ohlau und Breslau. Von dieser Hauptstadt abwärts hat der Strom auch für größere Fahrzeuge hinreichende Tiefe. In der Gegend der Ragbachmündung erscheinen die hohen Thalränder wieder und bringen Abwechselung in die Einförmigkeit der Ufer. Besonders sind es die hochliegenden, prächtigen Klostergebäude von Leubus, welche diese Gegend zieren. Der Strom durchbricht dort den polnischen Landrücken und bildet eine 6 Meilen (45 km) lange, schmale Thalrinne zwischen Hügeln. Am Einflusse der Bartsch, wo sich die Oder nach Westen wendet, ist auch ihr mittlerer Lauf vollendet. Sie hat nur noch 73 m Seehöhe und beginnt ihren unteren Lauf in der norddeutschen Tiefebene mit einer Breite von 200 m. Ihr Thal erweitert sich von neuem und ist teilweise sumpfig und bewaldet, doch treten an einigen Orten rebenbekränzte „Oderhügel“ mit freundlichen Landhäuschen dem Ufer nahe, wie bei Beuthen, Carolath, Saabor und Tschierzig. Häufige Ueberschwemmungen haben in den Niederungen die Anwohner bewogen, ihre Wohnungen und Felder durch meilenlange Dämme zu schützen. Nachdem die Oder die Provinz Schlesien verlassen hat, nimmt sie unterhalb Kroffen ihren Weg wieder nördlich durch Brandenburg und Pommern, strömt bei Frankfurt und Stettin vorüber in das Stettiner Haff und ergießt sich endlich nach einem 120 Meilen (900 km) langen Lauf durch drei Mündungen in die Ostsee.

Die Nebenflüsse der Oder auf der linken Seite.

1. Die Opya, 14 Meilen (103 km) lang, ist als der eigentliche Quellfluß der Oder zu betrachten, indem ihr Wasserreichtum größer, ihr Lauf länger ist, und die Quellen höher liegen, als die der Oder selbst. Sie kommt vom Altwater 1300 m hoch herab und mündet bei Gultschin. Zufluß rechts: die Mohra.

2. Die Zinna, 6 Meilen (45 km) lang, kommt aus dem Hügellande bei Leobschütz und mündet bei Ratibor.

3. Die Hohenploth, 8 Meilen (60 km) lang, kommt von der Bischofskoppe und mündet bei Krappitz. Zuflüsse links: die Prudnit und das Zülzer Wasser.

4. Die Glazer Neiße, 24 Meilen (180 km) lang, kommt vom Glazer Schneeberge 888 m hoch herab, sammelt alle Gewässer aus dem Glazer Kessel, durchbricht das Gebirge im Paß von Wartha und mündet bei Schurgast. Zuflüsse rechts: die Böfjel (mit Wasserfall), die Pandecker Biele, die Freiwaldauer Biele, die Falkenberger Steine. Zuflüsse links: die Reinerzer Weistritz, die Glazer Steine und die Pausjebach.

5. Die Ohle, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt auf den Ohlehügeln und mündet in der Hauptstadt Breslau.

6. Die Lohe, 9 Meilen (68 km) lang, entsteht aus der großen und kleinen Lohe, welche auf den Lokehügeln bei Nimptsch entspringen, und mündet unterhalb Breslau. Der alte Name war Slenza oder Schlesierfluß.

7. Die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser, 11 Meilen (82 km) lang, entspringt im Hochwaldgebirge am Brunnenberge aus dem Rumpelbrunnen in Ober-Wüstegiersdorf, fließt durch das Schlesiethal und mündet bei Deutsch-Bissa. Zuflüsse rechts: die Peile und das Zobtenwasser, links: das Striegauer-Wasser, dessen Beifluß die Polsnitz ist.

8. Die Raßbach, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt am Bleiberge im Raßbachgebirge und mündet bei Parchwitz. Sie hat einen reißenden Lauf und überschreitet oft verheerend ihre Ufer. Eine Schlacht im Jahre 1813 führt nach ihr den Namen, weil viele Franzosen in den Fluten ihr Grab fanden. Zuflüsse rechts: die wütende Neiße; links: das Schwarzwasser, dessen Beifluß die schnelle Deichsel ist.

9. Der Bober, 29 Meilen (229 km) lang, entspringt am Rehornberge 741 m hoch und mündet bei Kroffen. Seine wichtigsten Zuflüsse kommen vom Riesengebirge herab, rauschen in felsigen Betten und richten oft durch plötzliche Ueberschwemmungen großen Schaden an. Zuflüsse links: die Lomnitz, der Zacken mit der Rochel und dem Hainwasser und der Queis. (Alle diese Gewässer bilden Wasserfälle.)

10. Die Lausitzer Neiße, 26 Meilen (195 km) lang; Quelle am Isergebirge, Mündung unterhalb Guben. Sie durchfließt zuerst böhmisches, dann sächsisches, schlesisches und brandenburgisches Gebiet. Ihre Zuflüsse in Schlessien sind unbedeutend.

Die Nebenflüsse der Oder auf der rechten Seite.

1. Die Ostrawiza, 7 Meilen (52 km) lang, kommt von den Beskiden, fließt rasch und mündet am Fuß der Landdecke, wo der obere Lauf der Oder beendet ist.

2. Die Olsa, 8 Meilen (60 km) lang, entspringt in den Beskiden unweit Zabunkau und mündet bei Oderberg.

3. Die Ruda, 6 Meilen (45 km) lang, kommt aus den Teichen bei Sorau und mündet zwischen Ratibor und Kosel.

4. Die Kłodnitz, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt auf der Tarnowitzer Hochebene und mündet bei Kosel. Sie versorgt den „Kłodnitzkanal“ mit Wasser, welcher im Jahre 1790 zur Erleichterung des Transports der Bergwerksprodukte angelegt wurde.

5. Die Malapane, 13 Meilen (68 km) lang, entspringt auf den Hügeln bei Woischnik und mündet unterhalb Oppeln. Zufluß links: das Himmelwitzer Wasser.

6. Die Stober, 9 Meilen (68 km) lang, ist der Grenzfluß zwischen Ober- und Mittelschlesien. Quelle auf den Rosenberger Hügeln, Mündung oberhalb Brieg. Zufluß links: das Budkower Wasser.

7. Die Weida, 13 Meilen (98 km) lang, entspringt an den Hügeln bei Poln.-Wartenberg und mündet der Weistritz gegenüber. Zufluß rechts: die Delsa mit dem Juliusburger Wasser.

8. Die Bartsch, 17 Meilen (128 km) lang, hat ihren Ursprung in der Provinz Posen und ihre Mündung oberhalb Glogau. Sie durchfließt eine mit vielen Teichen und Sümpfen erfüllte Niederung und ist sehr fischreich. Zuflüsse links: die Schäßka, rechts: die Orla.

Benachbarte Flußgebiete Schlesiens.

1. Die Odra, ein Nebenfluß der Oder, kommt aus dem Großherzogtum Posen und teilt sich in mehrere Arme, von denen einer nordöstlich von Grünberg mündet. Sie nimmt den Abfluß des Schlawa-Sees aus Schlesien auf.

2. Die Wartha, der größte Nebenfluß der Oder, entspringt im Königreich Polen und mündet bei Küstrin. Einige ihrer Zuflüsse gehören dem Gebiete Oberschlesiens an und bilden die Wassergrenze zwischen Schlesien und Polen: die Elz Warta im Lubliner und die Prosna im Kreuzburger Kreise.

3. Die Weichsel entspringt auf den Beskiden am Baraniaberge und mündet unweit Danzig in die Ostsee. Sie durchfließt einen Teil von österreichisch Schlesiens, Polen und Preußen, bildet die Grenze im Kreise Plesch und nimmt links die Przemsza auf.

4. Die March, ein Nebenfluß der Donau, entspringt an Schlesiens Grenze am Glaser Schneeberge und nimmt alle Gewässer vom westlichen Abhang des Gesenkes auf.

5. Die Elbe, deren Quelle und Wasserfall auf dem Riesengebirge liegt, mündet unterhalb Hamburg in die Nordsee. Nebenflüsse rechts: die Sjer, die schwarze Elster, die Havel mit der Spree; links: die Mupa, die Mettau und die beiden Adler.

B. Stehende Gewässer in Schlesiens.

Landseen und Teiche.

Die Zahl der Landseen ist sehr gering.

1. Der Schlawa-See, nördlich von Glogau auf der rechten Oderseite gelegen, ist 9 km lang und 4 km breit.

2. Der Saabor-See liegt auf der linken Oderseite in der Nähe von Grünberg.

3. Die Liegnitzer-Seen im Ragbachthale heißen: der Runitzer, Koischwitzer und Säsckendorfer See.

4. Auf dem Riesengebirge liegen zwei kleine Bergseen 1225 m über dem Meere, der große und der kleine Teich.

Teiche sind zwar in großer Anzahl vorhanden, doch ist die Angabe von 500 sehr unbestimmt, da sie abwechselnd trocken gelegt und in Wiesen und Ackerland umgewandelt werden. Sie lassen sich gruppenweise zusammenfassen.

1. Die Militisch-Trachenberger Teichgruppe an der Bartsch ist die bedeutendste von allen.

2. Die Groß-Wartenberger Teiche an der oberen Weida.

3. Die Stober-Teiche an der Stober.

4. Die Plesser und Berner Teiche an der Weichsel.

5. Die Oder-Teiche mit dem Babitz-Teich bei Ratibor und dem Kalisch-Teich bei Oppeln.

6. Die Falkenberger Teiche an der Steine.

7. Die niederschlesischen Heideteiche im Osten des Böhmers.

8. Die Lausitzer Heideteiche an der schwarzen Elster.

9. Die Hirschberger Teiche am Fuße des Riesengebirges.

Sümpfe und Moore.

Diese sind in Schlessien nur von geringer Ausdehnung, enthalten aber bedeutende Torflager. Gebirgsmoore findet man besonders im Menzgebirge unter dem Namen der Seefelder und im Isergebirge unter dem Namen Wiesen. Die Heidemoore breiten sich beträchtlicher aus bei Kogenau (Greulicher Bruch), bei Brinkenau (Krampfer Bruch), bei Sagan, Muskau, Neumarkt, Falkenberg und Tillowitz.

§ 5. Die wichtigsten Städte und Ortschaften Schlessens nach Flußgebieten geordnet.

(Anmerkung: Die eingeschalteten Orte haben entweder nicht Stadtrecht, oder sie liegen außerhalb der Provinz Schlessien.)

a) An der Oder: (Oderberg), Ratibor, Kosel, Krappitz, Oppeln, Brieg, Ohlau, Breslau, Murs, Oyhernfurt, (Leubus), Steinau, Köben, Gr.-Glogau, Beuthen a. O., Neusalz, (Krossen), in der Nähe der Oder: Neumarkt, Lüben, Polkwitz, Raudten, Neustädte, Freistadt, Deutsch-Wartenberg, Saabor, Grünberg, Rothenburg a. O.

b) Auf der linken Oderseite, an der Oppa: (Sägernsdorf, Troppau), Gultschin; an der Zinna: Leobischütz, Bauerwitz; an der Hohenploth: (Hohenploth), Ober-Glogau; an den Zuflüssen: Neustadt, Zülz; an der Glaser Reize: Mittelwalde, (Langenau), Habelschwerdt, Glas, Wartha, (Gamenz), Patzschau, Ottmachau, Reize, Löwen, Schurgast; an den Zuflüssen: Meinerz, Friedland, (Braunau), Silberberg, Frankenstein, — Landeck, (Freiwalda), Ziegenhals, Falkenberg; im Gebiet: Wünschelburg, Neurode, Grottkau, Reichenstein; an der Ohle: Münsterberg, Strehlen, Wansen, Ohlau, Breslau; an der Lohe: Nimptsch, (Bohrau); an der Weistritz: Schweidnitz, Gant, (Deutsch-Lissa); an den Zuflüssen: Hohenfriedeberg, Striegau, Waldenburg, (Altwasser, Salzbrunn), Freiburg, — Reichenbach, Zobten; im Gebiet: (Charlottenbrunn, Langenbielau, Leuthen); an der Kaspach: Schönau, Goldberg, Liegnitz, Pardubitz; an den Zuflüssen: (Lange Gasse), Haynau, — Volkshain, Sauer; im Gebiet: (Wahlstatt); am Bober: Liebau, Landesgut, Kupferberg, Hirschberg, Lähn, Löwenberg, Bunzlau, Sprottau, Sagan, Raumburg a. B., (Grossen); an den Zuflüssen: (Warmbrunn, Flinsberg). Friedeberg, Greifenberg, Marklissa,

Lauban, Raumburg a. D.; im Gebiet: Schmiedeberg, (Erbsmannsdorf), Schöenberg, Gottesberg, Liebenthal; an der Lausitzer Neiße: (Reichenberg, Zittau), Görlitz, Rothenburg, Priebus, Muskau, (Guben); im Gebiet: Seidenberg, Schöenberg, (Kohlsdorf); an der Spree: (Bauzen); im Gebiet: (Löbau), Reichenbach, (Herrnhut), Riesky; an der schwarzen Elster: Wittichenau, Hoyerwerda, Ruhland.

c) Auf der rechten Oderseite: an der Olsa: (Zablunkau, Leisken); an der Kuda: Sorau, Rybnik; an der Klodnitz: Gleiwitz, Ujest; an den Zuflüssen: Beuthen, (Zabrze), Beiskretscham; im Gebiet: Tost, Nicolai; an der Malapane: (Boskowska, Malapane); im Gebiet: Tarnowitz, Gr.-Strehlitz, Lublinitz, Guttentag; an der Stober: Rosenberg, Kreuzburg, (Carlsmarkt); im Gebiet: Constadt, (Carlsruhe); an der Weida: Ramlau, Bernstadt, Hundsfeld; an den Zuflüssen: Dels, Juliusburg, (Sibyllenort); an der Bartsch: Militsch, Sulau, Trachenberg, Herrnsdorf; an den Zuflüssen: Trebnitz; im Gebiet: Groß-Wartenberg, Neu-Mittelwalde, Festenberg, Braunsitz, Stroppen, Guhrau, (Rauwitz); im Weichselgebiet: Pleß, (Verun), Myslowitz, Rattowitz, (Laurahütte), Königshütte.

§ 6. Die nutzbaren Mineralien.

Schlesien ist reich an mineralischen Produkten, so daß es einen Teil derselben nach andern Provinzen und Ländern ausführen kann und ansehnlichen Gewinn daran erzielt. Obgleich fast alle Landesteile einige Ausbeute liefern, so sind es doch besonders zwei Gegenden, welche in dieser Beziehung oben an stehen: das ist die Gegend von Beuthen in Oberschlesien und die Gegend von Waldenburg in Mittelschlesien. Der gesamte Bergbau und das Hüttenwesen der Provinz, welche unter der Aufsicht des königlichen Ober-Bergamtes zu Breslau stehen, beschäftigen 80 000 Arbeiter, ernähren über 233 000 Personen und erzeugen jährlich Produkte im Wert von 200 Millionen Mark. Die wichtigsten Erzeugnisse sind folgende:

1. Metalle gewinnt man aus Erzen, die in den Hüttenwerken gereinigt und geschmolzen werden. Das Hauptprodukt unter diesen ist:

Eisen, jährl. 809 000 Tonnen im Wert von 81 Millionen Mark. Es wird meistens in Oberschlesien auf der rechten Oderseite aus Brauneisenstein und Thoneisenstein gewonnen. Große

Eisengießereien in Ober- und Niederschlesien liefern emaillierte Kochgeschirre und andre Gußwaren. Die größten Eisenhütten sind zu Königs- und Laurahütte, wo Eisenbahnschienen, Räder und Achsen, Stabeisen, gewalztes Eisen, Blech und Stahl gefertigt werden. Auch in vielen andern Hütten erzeugt man dieselben Produkte und außer diesen noch Draht, Drahtseile, Ketten, Sensen, Sichel, Schaufeln u. In Niederschlesien gewinnt man Eisen aus Raseneisenerz. (1 Tonne = 1000 kg.)

Zink, jährl. 115756 Tonnen im Wert von 32580000 Mk., wird im Kreise Beuthen aus Zinkblende und Galmei gewonnen, und Schlesien übertrifft in dieser Produktion alle andern Länder. Ein großer Teil davon wird zu Zinkblech gewalzt und zur Dachdeckung benutzt. Ein anderer Teil wird als Zinkweiß (weiße Farbe) verwendet.

Blei wird hauptsächlich am Trockenberge bei Tarnowitz aus Bleiglanz gewonnen; jährlich gegen 26000 Tonnen im Werte von 6000000 Mark.

Silber wird aus dem silberhaltigen Bleiglanz des Trockenberges geschmolzen, jährlich gegen 11000 Kilo im Werte von 7329437 Mark.

Kupfer wird in Habel bei Zauer aus Kupferkies geschmolzen, und daraus 144 Tonnen Kupfer im Wert von 86800 Mark gewonnen.

Gold ist in den Arsenikergzen von Reichenstein enthalten, wird aber nicht ausgebeutet, weil die Arbeitslöhne sich höher stellen als der Gewinn. Aus demselben Grunde ist der Bergbau auf Zinn bei Löwenberg und auf Kobalt bei Görlitz aufgegeben worden.

Arsenikfabrikate gehen aus den Hütten von Reichenstein, Rotenzschau und Altenberg hervor, jährlich 57 Tonnen. Sie werden in Glashütten und Färbereien verwendet. Die Ausbeute von Nickel, Mangan und Cadmium ist unbedeutend; dagegen wird aus Erzen Schwefelsäure produziert, und zwar jährlich 45691 Tonnen, im Werte von 2854000 Mark.

2. Brennbare Mineralien sind in Schlesien reichlich vorhanden.

Steinkohlen bilden die wichtigste Ausbeute des Bergbaues in der Provinz. Sie ersetzen nicht nur völlig den immer größer werdenden Mangel an Holz, sondern sie haben es auch möglich gemacht, daß sich die schlesische Industrie auf eine der höchsten Stufen unter den Provinzen des preussischen Staates empor-

schwimmen konnte. Es sind besonders zwei große Steinkohlenlager in Schlesien zu nennen: eines in Mittelschlesien bei Waldenburg und das andre, noch ausgedehntere in Oberschlesien, dessen ergiebigste Gruben sich in der Gegend von Beuthen, Gleiwitz, Nikolai, Rybnik und Hultschin befinden. In den letzten Jahren wurden jährlich 17 Millionen Tonnen im Wert von 66 Millionen Mark gefördert. (1 Tonne = 20 Ztr.)

Braunkohlen bilden große Lager in den Flußthälern der Oder, Elbe, Neiße, des Queis und der Lausitzer Neiße. Sie werden gegraben bei Oppeln, Freistadt, Grünberg, Neiße, Lauban und Muskau.

Torf findet sich häufig in den Mooren des Hochgebirges, auch in den niedererschlesischen Heiden und bei Neumarkt und Falkenberg.

Schwefel wird aus Schwefelerzen gewonnen in Pischow und Kokschoß bei Rybnik, und in Kohnau bei Landeshut, und zwar jährlich 398 Tonnen im Wert von 39 890 Mark.

Bernstein wird in einzelnen Stücken in der Erde an sehr verschiedenen Orten gefunden.

3. Salze mangeln in Schlesien fast ganz und müssen aus der Provinz Sachsen bezogen werden; nur Alaun gewinnt man bei Muskau. In den chemischen Fabriken gewinnt man aber jährlich 7500 Tonnen Glaubersalz im Wert von 350 000 Mark, und 2500 Tonnen Eisenvitriol, im Wert von 117 000 Mark.

4. Erden und Steine sind reichlich vorhanden und werden hauptsächlich zum Häuser- und Straßenbau verwendet. Granitplatten liefern die Gegenden von Zobten, Striegau, Strehlen und Görlitz. Sandstein zu Bau-, Mühl- und Schleifsteinen sowie zu Steinmetzarbeiten liefert Oberschlesien, die Grafschaft Glatz und die Umgegend von Bunzlau. Kalksteine zum Häuserbau kommen meist aus Oberschlesien (Gogolin bei Krappitz) und aus der Gegend von Reichenstein und Neurode. Marmor wird zu Prieborn bei Strehlen, Rauffung bei Schönau, Seitenberg bei Landeck und Kunzendorf bei Neiße gebrochen. Gips, zum Düngen der Felder und zu Stukkatur-Arbeiten benutzt, findet man zu Neuland bei Löwenberg, Dirschel bei Leobschütz und Pischow bei Rybnik. Dachziegelplatten werden bei Marklissa und bei Ziegenhals gebrochen. Töpferthon liefert vorzüglich die Gegend von Bunzlau, von Naumburg a. B. und die Lausitz. Lehm findet sich überall; er wird am häufigsten in Ziegeleien verwendet. Feldspat und Quarz für Porzellan-

fabriken und Glashütten liefert die Gegend von Hirschberg und die Grafschaft Glatz. Graphit (Reißblei) findet man bei Sackerau an den Strehleener Bergen. Basalt, Grünstein und Porphyr werden an vielen Orten zum Straßenbau gebrochen. Der Kreidemergel bei Oppeln wird in vielen Fabriken zu Portland-Zement verarbeitet.

Auch edle Steine werden an einigen Orten gefunden, doch haben sie nur unbedeutenden Wert. Der schöne, grüne Chrysopras, welcher im Serpentin bei Frankenstein vorkommt, verdient darum erwähnt zu werden, weil er eine Eigentümlichkeit von Schlessien ist.

Zu den mineralischen Erzeugnissen gehören auch die

Mineralquellen und Gesundbrunnen.

Sie dienen zur Wiederherstellung der Gesundheit und sind im Gebirge häufiger und kräftiger als im Tieflande. Die Kurgäste erfreuen sich zugleich bei der hohen Lage derselben einer nervenstärkenden Luft und können den Genuß guter Milch und Molken damit verbinden, da die Bergkräuter ein vortreffliches Viehfutter gewähren.

Als Eisenquellen oder Säuerlinge sind besonders bekannt: Flinsberg im Isergebirge und Charlottenbrunn im Hochwaldgebirge, Reinerz, Gudowa und Langenau in der Grafschaft Glatz.

Salzhaltige Quellen finden sich in Salzbrunn bei Waldenburg, Königsdorf-Sastrzemb bei Rybnik und Goczalkowiz bei Pleß.

Schwefelhaltige, warme Quellen finden sich in Warmbrunn im Riesengebirge und in Landeck in der Grafschaft Glatz.

§ 7. Klima und Bodenbeschaffenheit.

Von dem Klima und der Bodenbeschaffenheit eines Landes hängt zunächst Wachstum und Gedeihen der Pflanzen und auch der Tiere ab. Darum sind beide für die Mehrzahl der Bewohner von der größten Wichtigkeit. Das Klima Schlessens ist im allgemeinen ein gemäßigtes, d. h. es liegt in einem Erdgürtel, auf welchem die vier Jahreszeiten regelmäßig mit einander abwechseln, und wo der Sommer nicht zu heiß, der Winter nicht allzu streng ist. Im besonderen gleicht es dem Klima des ganzen mittleren Deutschlands, welches etwas kälter ist als seine Ent-

fernung vom Äquator eigentlich mit sich bringt, theils weil sich das Land schon ansehnlich über die Meeresfläche erhebt, theils aber auch, weil die kalten Nordwinde offenen Zugang finden, während die warmen Südwinde durch eine mächtige Gebirgsmauer abgehalten oder gemildert werden. Außerdem ist aber in den verschiedenen Gegenden der Provinz immer noch ein erheblicher Unterschied wahrzunehmen. In den höher gelegenen Theilen Oberschlesiens und in der Nähe des Gebirges ist das Klima rauher als in der großen tiefliegenden Ebene Mittel- und Niederschlesiens. Der Winter stellt sich dort früher ein, der Schnee bleibt länger liegen, die Blüte- und Erntezeit fällt später als hier, wo die Luft milder ist, und der Wechsel zwischen Wärme und Kälte nicht so auffallend und plötzlich eintritt. Daher können in der Ebene manche Pflanzen gedeihen, die dort nicht fortkommen wollen, z. B. der Weinstock, auch einige Vögel geben ihr den Vorzug, z. B. die Nachtigall und der Storch. Noch auffallender ist der Unterschied zwischen dem Hochgebirge und dem Tieflande: denn im Frühling schauen die schneebedeckten Gipfel und Rämme oft noch lange auf das grüne Kleid der Wiesen und Felder herab, wenn die Obstbäume den Reiz ihrer Blütenpracht schon abgestreift haben. Der Sommer weilt dort zuweilen kaum drei Monate, und an einzelnen, hochgelegenen, gegen die Sonne geschützten Stellen kommen ansehnliche Schneemassen oft gar nicht zum Schmelzen. Regen und Schnee, Nebel und heftige Winde sind im Gebirge häufiger als in der Ebene, weil die Wolken von den Bergen angezogen werden, und Gewitter richten zuweilen großen Schaden an, weil sie nicht selten mit sehr heftigen Regengüssen und Hagel verbunden sind.

Die Bodenbeschaffenheit zeigt in den verschiedenen Theilen des Landes einen auffallenden Unterschied, welcher vom vorzüglichsten Weizenboden bis zum dürrigsten Roggenboden, stellenweise sogar bis zum losen Fluglande geht. Da aber die größere Hälfte des Landes mit gutem Boden bedeckt ist, so ist Schlesien im ganzen ein fruchtbares Land zu nennen. Die Verteilung des Bodens ist folgender Art:

a) Auf der linken Oderseite zieht sich am Fuße der Sudeten von Ratibor bis Görlitz ein Strich von überaus fruchtbarem Boden hin. In der Mitte, zwischen Ragbach, Ohle und Oder, ist dieser Strich am breitesten und als der eigentliche Kern desselben zu betrachten. Hier steht der Landbau auf einer hohen Stufe und lohnt reichlich den Anbau von Weizen, Raps,

Zuckerrüben, Flachs und Tabak. Darum ist diese Gegend stark bevölkert; es wohnen meistens über 150 Menschen auf jedem Quadratkilometer, während in der ganzen Provinz durchschnittlich 102 auf denselben Raum kommen. Man findet große, gut gebaute Dörfer, stattliche Höfe und ansehnliche Städte. Die bedeutendsten derselben ziehen sich in einer langen Reihe am Fuße des Gebirges hin: Görlitz, Lauban, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg, Sauer, Striegau, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Reife, Neustadt und Leobschütz.

b) Der zweite Teil der linken Oberseite im Norden der Städte Liegnitz, Bunzlau, Görlitz hat leichten Sandboden und ist meistens mit Kieferwäldungen bedeckt. Da liegen in einer zusammenhängenden Gruppe die großen Heiden von Lüben, Bunzlau, Sagan, Görlitz, Rothenburg und Muskau, die aber häufig von Torfmooren und Heideeichen unterbrochen werden. Es wird den Bewohnern der kleinen Heidedörfer schwer, auch nur einen drei- bis vierfachen Kornerntrag zu gewinnen, darum bauen sie viel Buchweizen. Diese Gegenden sind auch nur schwach bevölkert, denn es wohnen nur etwa 50 Menschen auf einem Quadratkilometer. Eine Ausnahme macht nur die fruchtbare Gegend von Glogau.

c) Die rechte Oberseite hat zwar meistens auch nur sandigen und waldbedeckten Boden, aber auch fruchtbare Striche, z. B. zwischen Ratibor und Pleß ist guter, und zwischen Namslau und Militisch ist sehr guter Boden. Bergbau und edle Schafzucht gleichen hier den Mangel aus.

d) Das Gebirge hat zwar auf den Höhen oft felsigen und an den Abhängen mitunter steinigten Boden, allein die Flußthäler haben fast durchgängig ein so fruchtbares Erdreich, wie es nur in den besten Landesteilen gefunden werden kann. Mit großer Mühe bauen die fleißigen Gebirgsbewohner die Abhänge auch an solchen Stellen noch an, wo ihnen das Zugvieh keine Hilfe mehr leisten kann.

Der Boden der ganzen Provinz wird so verwertet, daß man ungefähr rechnen kann auf:

Ackerland (mit Gärten)	. . .	22557	qkm
Wald		11568	"
Wiesen und Hutungen	. . .	4333	"
Unland (Wege, Gewässer u.)	. .	1842	"
Zusammen		40300	qkm.

§ 8. Die Pflanzen.

Die einheimischen oder wildwachsenden Pflanzen bilden nicht nur den größten Theil des prächtigen grünen Gewandes, mit welchem sich die Erde alle Jahre von neuem schmückt, sondern sie gewähren auch dem Menschen unschätzbaren Nutzen. Wenngleich nur wenige derselben zur Nahrung dienen, so sind doch die meisten gute Futterkräuter, andre liefern brauchbare Holzarten, Flechtwerke, oder Farben und andre Stoffe. Aber vorzugsweise müssen hier die heilsamen Arzneipflanzen genannt werden, z. B. Wohlverleih, Engelwurz, Tausendguldenkraut, Alant, Isländisch Moos, Wermut, Quendel, Minze, Baldrian, Flieder, Senf, Kümmel, Kamille, Huflattig, Bitterklee, Kalmus und andre. Außer diesen giebt es einige, die man mit dem Namen Giftpflanzen bezeichnet hat, aus welchen aber der Apotheker sehr wirksame Heilmittel zu bereiten versteht, z. B. Tollkirsche, Eisenhut, Fingerhut, Bittersüß, Nieswurz, Kellerhals, Stechapfel, Bilsenkraut, Schierling und andere. Man muß sie kennen lernen, um sich nicht durch unvorsichtigen Genuß zu schaden. Obgleich die Zahl der einheimischen Pflanzen nicht gering ist, so werden sie doch in ihrer Bedeutung für die Menschen weit übertroffen durch die angebauten oder Kulturgewächse. Diese werden eingetheilt in Nahrungspflanzen, Futterkräuter, Fabrikgewächse und Waldbäume. Zu den Nahrungspflanzen gehört zunächst das Getreide. Schlesien ist daran so reich, daß es bei günstigen Ernten einen großen Theil desselben nach andern Ländern ausführen kann, Weizen, die Hauptfrucht, besonders ausgezeichnet in der Frankensteiner und Münsterberger Gegend, bildet auf allen Märkten einen Haupt-Handelsartikel. Aber auch Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Erbsen werden ausreichend, dagegen Mais und Hirse noch wenig angebaut. Kartoffeln, erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Schlesien eingeführt, sind jetzt ein Hauptnahrungsmittel und beliebt bei jedermann. Ein großer Theil wird zur Spiritus- und Stärkemehlbereitung verwendet. Küchengewächse oder Gemüse werden zwar überall angebaut, aber im großen besonders auf den „Kräutereien“ bei Liegnitz, Breslau, Neiße und Ratibor. Der Obstbau wird zwar unablässig gefördert und gepflegt, ist aber noch nicht so allgemein verbreitet, wie er verdiente. Obstreiche Gegenden sind bei Grünberg, Freistadt, Beuthen a. D., Hirschberg, Löwenberg,

Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Ols, Wohlau und Trebnitz, in Oberschlesien die Umgegend des Annaberges, ferner die Gegend von Leobschütz und Reife. Der Weinbau ist nur in der Gegend von Grünberg von Bedeutung, denn hier werden in guten Jahren gegen 30 000 hl Wein gekeltert. Dagegen werden Weinstöcke zur Traubenkost, mit Ausnahme der Gegirgsgegenden, fast überall gezogen.

Futterkräuter werden in großer Menge gebaut; besonders Klee, Lupinen, Luzerne und Wicken. Treffliche Wiesen findet man vorzugsweise im Gebirge, aber auch in den Thälern der Oder, der Bartsch und Weida und einiger andren Flüsse.

Fabrik- und Handelspflanzen werden überall angebaut. Flachß oder Lein findet man am meisten in den Kreisen Glogau, Kreuzburg, Rosenberg, Leobschütz und Ols. Zur Ausfaat bedient man sich gern des Leinsamens aus Riga. Musterhafte Flachsbearbeitung findet man in Simmenau bei Kreuzburg. Raps und Rübsen werden als Ölpflanzen häufig gebaut; dagegen wird der Anbau von Krapp oder Färber- röte nur noch schwach bei Brieg betrieben. Tabakbau findet man um Ohlau, Wanssen, Strehlen und Neumarkt. Zuckerrüben werden in den fruchtbarsten Gegenden, besonders um Breslau, Schweidnitz, Jauer und Liegnitz in großer Menge gepflanzt, da die 53 Rübenzuckerfabriken der Provinz jährlich über 1450 Millionen Kilo Rüben verarbeiten und mehr Zucker erzeugen, als im Lande verbraucht wird. Dagegen ist der Anbau einiger anderen Fabrikpflanzen für den Bedarf noch nicht ausreichend, und diese müssen teilweise aus dem Auslande bezogen werden: doch baut man Hanf um Grünberg, Freistadt und Militisch, Zichorien um Breslau und Ohlau, Hopfen bei Militisch, Grünberg, Jauer und Oppeln und Kardendisteln bei Ranth, Trebnitz und Liegnitz.

Die Waldungen liefern nicht nur das für die Provinz nötige Brenn-, Bau- und Nutzholz, sondern sie geben auch noch einen Teil davon dem Auslande ab, indem große Holzmassen auf Flößen und Matatichen die Oder hinab nach Berlin und in die Seestädte befördert werden. Die ausgedehnten Heiden des schlesischen Tieflandes enthalten meistens Kiefern. Die Eichenwälder an der Oder und Reife nehmen sehr ab. Buchen findet man am zahlreichsten auf den Ohle- und Lohe- hügeln, Birken auf den Trebnitzer Höhen und Weiden an den Ufern vieler Flüsse. Die Rücken und Abhänge der meisten



Gebirge sind vorherrschend mit Tannen und Fichten bedeckt, aber auf den höchsten Rämmen des Riesengebirges kommt nur das Knieholz fort.

Durch schöne Park-Anlagen zeichnen sich aus: Muskau, Carolath, Sagan, Primkenau, Buchwald, Erdmannsdorf, Fürstenstein, Ramenz, Domanze, Heinrichau, Dyhernfurt, Karlsruhe, Slawentitz, Pleß, Neudeck, Groß-Strehlitz, Rauden, Schillersdorf, Koppitz, Ullersdorf, Eßersdorf, Grafenort u. s. w.

§ 9. Die Tiere.

Unter den einheimischen Tieren wird das Wildbret am meisten geschätzt. Das Hochwild wäre aber längst ausgerottet, wenn es nicht in einigen großen Forsten sorgfältig gehegt und geschont würde. Darum finden sich noch Hirsche und Wildschweine bei Pleß, Trachenberg und Sagan; Rehe auch in andern waldbreichen Gegenden. Hasen sind überall zahlreich. Wegen des Pelzwerkes oder als schädliche Tiere werden verfolgt der Fuchs, Dachs, Iltis, Marder und Hamster. Der Fischotter ist schon selten geworden. Einzelne Wölfe streifen zuweilen aus Polen herüber.

Von den Vögeln hat man in Schlessen fast 300 verschiedene Arten bemerkt. Der Jäger schätzt unter denselben besonders das Auerhuhn und Birkenhuhn, den Trappen und die Schnepfe, Rebhuhn und Krammetsvogel, wilde Gänse und Enten und (wegen der Eier) den Kiebitz und die Möve.

Unter den Amphibien verdient die Kreuzotter oder Kupferschlange nur darum genannt zu werden, weil sie giftig ist. Sie kommt aber selten und nur in großen Wäldern vor.

An Fischen würde Schlessen Mangel haben, wenn nicht in zahlreichen Teichen Fischzucht getrieben würde; denn die wilde Fischerei ist nicht von großer Bedeutung. Doch kommen ansehnliche Störe, Welse, Lachse und Aale in der Oder vor, Zander im Schlawa-See und Forellen in den Gebirgsbächen. Der fischreichste Fluß ist die Bartisch. In der neuesten Zeit hat man den Versuch gemacht, fischarme Flüsse auf künstliche Art zu bevölkern. An der Oder, an der Oppa, am Bober sind Fischzucht-Anstalten angelegt worden, in denen Lachs- und Forelleneier ausgebrütet und die jungen Fische so lange erzogen werden, bis sie ohne Gefahr in offene Flüsse ausgesetzt werden können. Solche Anstalten finden sich in Brieg und Neusalz an

der Oder, Beneschau an der Oppa, Tschischdorf bei Lahn und Bunzlau am Bober, Makrolohn bei Gr.-Strehlitz und Ober-Richtenau bei Lauban. Wichtiger als alle einheimischen Tiere ist aber für den Haushalt der Bewohner die Zucht der zahmen Tiere oder Haustierte.

Die Pferdezucht hat sich in der neuesten Zeit sehr gehoben, so daß der Bedarf für das Militär, für Ackerbau und Fuhrwesen im Lande selbst aufgebracht wird. In Leubus und in Rosel sind königliche Landgestüte; andre Gestüte sind in Gr.-Strehlitz, Ratibor und Pleß. Die Zahl der Pferde beträgt 275 122.

Die Rindviehzucht ist ebenfalls verbessert worden durch Einführung von starken, milchreichen Tieren aus der Schweiz, Holland, England, Tirol, Holstein und Oldenburg. Die Gebirgsgegenden zeichnen sich schon seit langer Zeit durch treffliche Rinder aus und liefern Milch, Butter und Käse von vorzüglicher Güte. Schlesien zählt 1397 130 Häupter Hornvieh.

Die Schafzucht hat in den letzten Jahren in Schlesien zwar abgenommen, weil viel ausländische Wolle nach Deutschland gebracht wird, allein sie ist für die Provinz immer noch von großer Bedeutung; denn die feine schlesische Wolle wird von Fabrikanten des In- und Auslandes vorzugsweise gesucht. Auf dem großen Wollmarkte zu Breslau werden jährlich mehr als 50 000 Ztr. zum Preise von 150 bis 280 Mark verkauft. Im Jahre 1883 zählte man in Schlesien 1306 440 Schafe. Die Schäfereien sind über das ganze Land verteilt; aber am wenigsten will die Schafzucht gedeihen in der Nähe großer Industrie-Bezirke und im Gebirge. Daher finden wir sehr wenig Schafherden in den Kreisen Beuthen D. S., Rattowitz, Zabrze, Waldenburg, Neurode, Hirschberg und Landeshut, sehr viele dagegen in den Kreisen Striegau, Goldberg, Liegnitz, Glogau, Münsterberg, Nimptsch, Namslau, Lls und Kreuzburg. Man unterscheidet unter den in Schlesien gezüchteten Schafherden feinwollige Schafe (Merinos) spanischer Abkunft, ferner Rammwollschafe französischer Abkunft, endlich Fleischschafe englischer Abkunft.

Die Schwarzwiehzucht ist nicht bedeutend, weil diese Tiere in großen Herden aus dem Großherzogtum Posen und aus Polen herbeigetrieben werden. In Schlesien zählt man 518 612 Stück. Ziegen (175 000) findet man zahlreich im und am Gebirge; am häufigsten aber in den Kreisen Beuthen D. S., Rattowitz und Zabrze. Esel (330) werden in einigen



Badeorten des Gebirges gehalten, denn die Milch benutzt man als Heilmittel, die Tiere selbst zum reiten. Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Tauben werden überall in hinreichender Menge gezogen. In Lähn und Liebenthal sind jährlich Taubenmärkte und in Görlich, Brieg, Neiße zc. sind Vereine, welche bessere Geflügelsorten zu verbreiten suchen.

Fischzucht, und zwar vorherrschend die der Karpfen, wird in den Teichgegenden getrieben, besonders um Militzsch, Trachenberg und Falkenberg. Bienenzucht kommt zwar durch die Bemühungen der Bienenzüchter-Vereine immer mehr in Aufnahme, ist aber für den Bedarf des Landes an Honig und Wachs noch nicht ausreichend. Man zählt in Schlesien 127 903 Stöcke. Musterhaft ist die Bienenzucht zu Carlsmarkt bei Brieg. Die Seidenzucht macht wenig Fortschritte; jährlich werden ungefähr 300 Kilo Kokons erzeugt.

§ 10. Handel und Eisenbahnen.

Der Handel mit schlesischen Produkten führt der Provinz jährlich gegen 100 Millionen Mark zu; dagegen gehen auch wieder große Summen für fremde Erzeugnisse ins Ausland. Ausfuhrartikel sind hauptsächlich folgende: Eisenwaren, Zink, Steinkohle, Getreide, Kleesamen, Bauholz, Butter, Spiritus, Wolle, feines Tuch aus Görlich, Grünberg, Goldberg, Liegnitz, Sagan und Heinau, weniger feines aus Neurode, Festenberg, Steinau, Bernstadt, Lüben zc. Feinwand und Damast aus den Gebirgsgegenden, Baumwollenwaren aus der Gegend von Reichenbach und Waldenburg, feine Glaswaren aus Josephyenhütte und Petersdorf bei Warmbrunn und aus Seitenberg bei Landeck, Töpferwaren aus Bunzlau und Möbel aus Breslau. Einfuhr-Artikel sind: Koch- und Steinsalze aus der Provinz Sachsen, Kaffee, Gewürze, Baumöl, Rosinen, Südfrüchte, Wein, Leinsamen, Heringe, Hopfen, Thran, Petroleum, Häute, Feder, Talg, Pelzwerk, Hanf, Kupfer, rohe Baumwolle, seidene Waren und feine Stahlwaren.

Der Handel wird befördert und geregelt durch Märkte aller Art zur festgesetzten Zeit, durch die großen Bank-Institute in Breslau, durch Versicherungsanstalten, durch die trefflichen Post-Einrichtungen des Staates, durch die Schifffahrt auf der Oder und dem Klodnikkanal und durch die nach allen Richtungen führenden Kunststraßen, Telegraphen-Linien (Fernsprecher) und Eisenbahnen.

Die schlesischen Eisenbahnen

führen von Breslau aus nach 8 Hauptrichtungen und senden Zweigbahnen in die entferntesten Landesteile; dabei ist man fortwährend mit dem Bau neuer Schienenwege beschäftigt.

A. Eisenbahnen, welche von Breslau ausgehen.

1. Die Oberschlesische Eisenbahn, 30 Ml. (220 km) lang, führt von Breslau über Brieg, Oppeln, Kosel, Slawentzitz, Gleiwitz, Rattowitz, Myslowitz nach Auschwitz oder Oswiecim.

Daran schließen sich folgende Zweigbahnen:

- a) Linie Kosel-Oderberg (Wilhelmsbahn) ist eigentlich ein zweiter Teil der Hauptbahn, denn sie verbindet Berlin und Breslau mit Wien. Sie ist $7\frac{1}{2}$ Ml. (57 km) lang, und führt von Kosel über Ratibor nach Oderberg.
- b) Linie Brieg-Reiße führt von Brieg über Grottkau nach Reiße.
- c) Linie Oppeln-Reiße führt über Schiedlow und Tillowitz nach Reiße.
- d) Linie Oppeln-Leipe führt über Schiedlow und Falkenberg nach Leipe an der Brieger Bahn.
- e) Linie Oppeln-Bossowska-Tarnowitz führt über Friedrichshütte.
- f) Linie Oppeln-Groß-Strehlitz-Beuthen führt über Groß-Strehlitz, Tost, Peiskretscham, Borsigwerk, Beuthen nach Königshütte.
- g) Linie Kosel-Neustadt führt über Ober-Glogau.
- h) Linie Ratibor (Mendza)-Rattowitz führt über Rybnik, Friedrichsgrube, Nikolai nach Rattowitz.
- i) Linie Oderberg-Rybnik führt über Loslau.
- k) Linie Gleiwitz-Rybnik führt über Drzesche und Sohrau nach Rybnik.
- l) Die Seitenbahnen im Bergwerksbezirk bei Beuthen sind teilweise Pferdebahnen und haben zusammen eine Länge von 18 Ml.

2. Die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn führt von Breslau über Strehlen, Heinrichau, Münsterberg, Ramenz, Wartha, Glas, Habelschwerdt nach Mittelwalde. Sie ist $17\frac{1}{2}$ Ml. (130 km) lang, und hat einige Zweigbahnen

- a) Linie Strehlen-Nimptsch über Heidersdorf.
- b) Linie Strehlen-Grottkau über Prieborn.
- c) Linie Glas-Reinerz über Rückers.

3. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn 13½ Ml. (100 km) lang, führt von Breslau über Ranth, Königszell, Freiburg, Sorgau, Altwasser, Waldenburg nach Dittersbach, wo sie sich der Gebirgsbahn anschließt. Sie hat eine Zweigbahn:

- a) Linie Sorgau-Halbstadt führt über Salzbrunn, Tellenhammer, Friedland nach Weckelsdorf und Aidersbach in Böhmen.

4. Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn hat zwei Linien. Die eine führt von Breslau über Neumarkt, Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Kohnsfurt, Hansdorf, Sorau, Gassen, Sommerfeld, Guben nach Berlin. Sie ist 46 Ml. (358 km) lang. Davon liegen in Schlessien 170 km oder 22 Ml.

Die zweite Linie führt von Liegnitz über Sagan nach Sommerfeld u. Sie ist 4 Meilen kürzer als die erste. Die Zweigbahnen sind folgende:

- a) von Liegnitz nach Goldberg.
- b) von Liegnitz über Reibitz, Kogonau, Primkenau, Neustädtel nach Freistadt.
- c) von Kohnsfurt über Görlitz, Reichenbach nach Dresden.
- d) von Kohnsfurt über Rothenburg D. L., Niesky, Hoyerswerda, Ruhland nach der Provinz Sachsen.

5. Die Breslau-Stettiner Bahn führt über Dyhernfurt, Wohlau, Steinau, Raudten, Glogau, Beuthen, Neusalz, Grünberg, Rothenburg a. d. D. bis Stettin. Sie überschreitet dreimal die Oder bei Dyhernfurt, Steinau und Rothenburg und hat auf schlesischem Gebiet eine Länge von 22 Ml. (165 km). Sie hat einige Zweigbahnen:

- a) von Glogau über Fraustadt und Pissa nach Posen.
- b) von Glogau über Sprottau und Sagan nach Hainnsdorf.
- c) von Neusalz über Freistadt nach Sagan.

6. Die Breslau-Posener Eisenbahn, 22 Ml. (164 km) lang, führt über Dbernitz, Trachenberg, Rawitsch, Bojanowo, Pissa nach Posen. Der schlesische Anteil ist 8 Ml. (60 km) lang. Zweigbahnen sind:

- a) von Trachenberg nach Herrnstadt.
- b) von Bojanowo nach Guhrau.
- c) von Pissa über Fraustadt nach Glogau.
- d) von Pissa nach Jarotschin.
- e) von Pissa über Krotoschin nach Ostrowo.

7. Die Rechte-Oderufer-Bahn ($34\frac{1}{2}$ Ml.) 257 km lang, führt von Breslau über Hundsfield, Dels, Bernstadt, Namslau, Konstadt, Kreuzburg, Lublinitz, Tarnowitz, Beuthen, Laurahütte, Schoppinitz, Emanuelslegen, Pleß nach Dzieditz an der österreichischen Nordbahn. Sie hat 6 Zweigbahnen.

- a) von Hundsfield nach Trebnitz.
- b) von Dls über Groß-Wartenberg, Bralin, Kempen, bis an die Grenze von Russisch-Polen. Sie ist ein Teil der projektierten Breslau-Warschauer Bahn.
- c) die Dls-Gnesener Bahn führt 7 Meilen weit über schlesisches Gebiet und zwar über Juliusburg, Militisch, Freyhan, Krotoschin nach Gnesen.
- d) Kreuzburg-Posener Bahn liegt 3 Ml. (22 km) auf schlesischem Gebiet. Sie führt über Pitschen und Kempen nach Posen.
- e) Linie Namslau-Dypeln führt über Karlsruhe und Königshuld nach Dypeln.
- f) Linie Kreuzburg-Bossowska schließt sich der Bahn von Dypeln nach Tarnowitz an.

8. Die Breslau-Zobtener Eisenbahn führt von Breslau über Klettendorf, Domschau und Koberwitz nach der Bergstadt Zobten und nach Ströbel. Sie ist fast 5 Ml. lang und wird von den Besuchern des Zobtenberges stark benutzt.

B. Eisenbahnen, welche nicht von Breslau ausgehen.

sind folgende:

9. Die Gebirgsbahn, 63 Ml. (172 km) lang, verbindet die Niederschlesisch-Märkische und die Berlin-Görlitzer Bahn mit dem Riesengebirge und mit der Grafschaft Glatz, durch eine Linie von Görlitz über Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Ruhbank, Gottesberg, Dittersbach, Charlottenbrunn, Wüsten-Giersdorf, Neurode nach Glatz. Sie hat 5 Tunnel und mehrere Zweigbahnen:

- a) von Greiffenberg nach Friedeberg am Queis.
- b) von Greiffenberg nach Löwenberg.
- c) von Hirschberg nach Schmiedeberg.
- d) von Hirschberg nach Warmbrunn und Petersdorf.
- e) von Ruhbank über Landeshut und Liebau nach Böhmen etc.

10. Die Bahn am Fuße des Sudeten-Gebirges beginnt in Raudten bei Glogau und führt über Lüben nach Liegnitz, Sauer, Striegau, Königszell, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Kamenz, Patzschkau, Ottmachau, Reize, Neustadt, Leobschütz, Bauerwitz nach Ratibor. Zweigbahnen sind:

- a) von Striegau nach Volkenhain.
- b) von Reichenbach nach Langenbielau.
- c) von Reize nach Ziegenhals.
- d) von Leobschütz nach Sägerndorf.

11. Die Berlin-Görlitzer Bahn führt 9 Meilen weit über schlesisches Gebiet. Sie hat in Schlesiens einige Zweigbahnen:

- a) von Weißwasser nach Muskau.
- b) von Görlitz nach Zittau in Sachsen.
- c) von Görlitz über Seidenberg nach Friedland und Reichenberg in Böhmen.

12. Die Märkisch-Posener Bahn durchschneidet bei Rothenburg an der Oder zwei Meilen weit den nördlichsten Teil Schlesiens.

13. Die Dresden-Kottbuser Bahn durchschneidet bei Ruhland zwei Meilen weit den westlichsten Teil Schlesiens.

14. Die Linie Kamenz-Lübbenaу durchschneidet zwischen Hoyerswerda und Ruhland den westlichen Teil Schlesiens zwei Meilen weit.

§ 11. Die Bewohner.

Wohnplätze. Die preussische Provinz Schlesiens enthält auf einem Flächenraume von 40300 Quadrat-Kilometer: 149 Städte, 41 Marktflecken, 5453 Dörfer und 3555 Gutsbezirke. Darunter ist eine Großstadt (Breslau); ferner 25 größere Städte (mit mehr als 10000 Einw.), 41 mittlere (zwischen 10000 und 3500 Einw.) und 81 kleine. Unter den Dörfern sind nicht wenige, die sich durch bedeutende Einwohnerzahl auszeichnen, z. B. Zabrze mit 31038 Einwohnern, Langenbielau mit 16000, Laurahütte mit 14127, Lipine mit 19454, Schoppinitz mit 10000, Deutsch-Bieskar mit 8724, Altwasser mit 8669, Peterswaldau mit 8242 Einwohner u. u.

Volkszähl und Volksdichtigkeit. Im Jahre 1890 wurden in der Provinz 4223807 Einw. gezählt; darunter 36000 Mann Militär. Die Volksdichtigkeit ist sehr ungleich;

im Durchschnitt kommen auf 1 Quadratkilometer 102 Bewohner. Aber während in Wald- und Heidegegenden, bei Lublinitz und Hoyerswerda nur ungefähr 40 Einwohner diesen Raum bewohnen, finden wir in den getreidereichen Kreisen Striegau und Schweidnitz 150 Bewohner; in den gewerbreichen Kreisen Reichenbach und Waldenburg 250, und im ober-schlesischen Bergwerk- und Hüttenbezirk sogar 1042 Einwohner auf demselben Raume.

Sprache. Ungefähr $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung Schlesiens spricht deutsch und $\frac{1}{4}$ spricht polnisch, wendisch, mährisch oder böhmisch. Die deutsche Sprache breitet sich immer mehr aus und mit ihr schreitet auch deutsche Sitte und Bildung fort. Die polnische Sprache ist in Oberschlesien, auf der ganzen rechten Oberseite (mit Ausnahme der Städte) vorherrschend. Mährisch spricht man in der Gegend von Hultschin, im Kreise Ratibor, wendisch in den Kreisen Hoyerswerda und Rothenburg, böhmisch in einigen Kolonien bei Glatz, Oppeln und Strehlen.

Religion. Unter den Schlesiern zählen sich 1897002 zu den evangelischen, 2156578 zu den katholischen Christen; 51481 sind Juden, die übrigen gehören verschiedenen Sekten an. In Oberschlesien, in der Grafschaft Glatz und in den Kreisen Münsterberg und Frankenstein wohnen vorzugsweise Katholiken, in den übrigen Teilen Schlesiens wohnen überwiegend Evangelische. Zu den Evangelischen gehören die Herrnhuter, welche 5 Brüdergemeinden bilden in Niesky, Gnadenberg, Gnadenfrei, Gnadenfeld und Neusalz, und die böhmischen Hussiten, welche in den Kolonien Hussinetz und Podiebrad bei Strehlen, Friedrichsgrätz bei Oppeln und Friedrichstabor bei Wartenberg wohnen. Die Juden haben sich überall verteilt. Die Mehrzahl wohnt in Oberschlesien, doch bilden sie besonders starke Gemeinden in Breslau, Beuthen D. S., Gleiwitz, Rattowitz, Ratibor, Glogau, Königshütte, Myslowitz und Liegnitz.

Die Stände der Bewohner.

Der Nährstand ist am zahlreichsten vertreten, denn nur der zwanzigste Teil aller Bewohner gehört nicht zu demselben. Man rechnet hierher alle Land- und Bergleute, Gärtner, Jäger, Fischer, Handwerker, Künstler, Kaufleute u.

Der Lehrstand sorgt in Kirche und Schule für die geistige Bildung der Bewohner, um sie zu würdigen Mitgliedern

des Reiches Gottes und des Staates heranzuziehen. Die evangelische Kirche hat 900, die katholische hat 1600 Gotteshäuser.

Die Schulen sind entweder Volksschulen oder höhere Schulen, Berufsschulen und besondere Unterrichtsanstalten. An der Spitze der höheren Schulen steht die

Universität zu Breslau mit fünf Fakultäten, auf welcher ungefähr 1400 Studierende zu evangelischen und katholischen Theologen, zu Lehrern der höheren Schulen, zu Juristen, Ärzten und Apothekern ausgebildet werden. Mit derselben ist eine landwirtschaftliche Hochschule und eine Anzahl von Sammlungen, eine Sternwarte, ein botanischer Garten und eine große Bibliothek verbunden. Zu den höheren Schulen gehören ferner:

37 Gymnasien. Die 17 evangelischen sind in Breslau (3), Brieg, Ols, Schweidnitz, Waldenburg, Bunzlau, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Sauer, Lauban, Liegnitz (2), Kreuzburg und Pleß. Die 11 katholischen sind in Breslau, Glas, Glogau, Sagan, Beuthen D. S., Gleiwitz, Leobschütz, Neiße, Neustadt, Oppeln und Patzschau. Die 9 Simultan-Gymnasien sind in Breslau (2), Ohlau, Strehlen, Wohlau, Rattowitz, Königshütte, Ratibor und Gr.-Strehlitz.

Progymnasien sind in Bunzlau, Striegau, Lüben, Frankenstein und Niesky.

Realgymnasien sind in Breslau (2), Reichenbach, Görlitz, Grünberg, Landeshut, Sprottau, Neiße und Larnowitz.

Real-Progymnasien sind in Freiburg, Löwenberg und Ratibor.

Ober-Realschulen sind in Breslau und Gleiwitz.

Höhere Bürgerschulen sind in Breslau (2 evangelische und eine katholische), Liegnitz und Görlitz.

Höhere Mädchenschulen sind in Breslau (20), Brieg, Ols, Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach, Freiburg, Striegau, Glas, Bunzlau, Glogau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Lauban, Liegnitz, Gnadenfrei, Rattowitz, Königshütte, Oppeln, Ratibor, Beuthen D. S., Gleiwitz, Neiße und Friedeberg am Queis.

Die höheren Schulen (ohne die Universität) haben zusammen 17663 Schüler und 1900 Schülerinnen.

Volksschulen, teils mit einer, teils mit mehreren Klassen, findet man in allen Städten und den meisten Dörfern. Die Anzahl der Volksschulen beträgt 4421 mit 8117 Klassen. Es wirken darin 7800 vollbeschäftigte Lehrer und 483 Lehrerinnen.

Außer diesen noch gegen 200 Hilfslehrer und gegen 4000 Hilfslehrerinnen. Die Schülerzahl beträgt 691 253.

Privatschulen und Erziehungsanstalten sind außer jenen noch in Breslau, Pöhu, Gnadenfrei, Freistadt, Ratscher und Myslowitz.

Zu den Berufsschulen gehören:

Schullehrer-Seminare. Es giebt 8 evangelische in Bunzlau, Münsterberg, Steinau, Ols, Reichenbach D. L., Liegnitz, Sagan und Kreuzburg. Ferner 10 katholische in Breslau, Habelschwerdt, Liebenthal, Ober-Glogau, Proskau, Peiskretscham, Pischowitz, Rosenberg, Ziegenhals und Zülz.

Präparanden-Anstalten. Die evangelischen sind in Schmiedeberg, Ohlau, Reichenbach D. L., Schweidnitz, Freistadt, Kreuzburg, Münsterberg, Sagan, Neusalz, Brieg, Großburg, Breslau, Liegnitz, Jauer, Ols, Wenzig. Die katholischen sind in Landeck, Krappitz, Reinerz, Rosenberg, Zülz, Oppeln, Ziegenhals zc.

Lehrerinnen-Seminare sind in Breslau (3), in Brieg (2) und in Görlitz. Außer diesen sind Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Breslau, Liegnitz und Rattowitz.

Die Kunstschule in Breslau.

Die Baugewerkschule in Breslau.

Die Bergschulen in Tarnowitz und Waldenburg.

Die Fachschule für Hüttenleute und Maschinenbauer in Gleiwitz.

Die Landwirtschaftsschulen in Liegnitz und Brieg.

Die Ackerbauschule in Popelau (bei Rybnitz).

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Schweidnitz, Oppeln, Görlitz und Neisse.

Die Gartenbauschule in Proskau, verbunden mit landwirtschaftlichen Lehranstalten.

Die Handels-Lehranstalten in Breslau, Görlitz und Liegnitz.

Die Kriegsschulen in Neisse und Glogau.

Die Kadettenanstalt in Wahlstadt.

Besondere Unterrichtsanstalten sind: das Blinden-Institut zu Breslau. Die Taubstummenanstalten zu Breslau, Liegnitz und Ratibor. Das Samariterstift für Blödsinnige zu Krausnick bei Militisch und die Pflegeanstalt zu Liegnitz. Die Unterrichtsanstalt für Schwachsinige zu Leischnitz. Die Rettungshäuser zu Schreiberhan, Neusalz, Friedland D. S., Michelsdorf, Altdorf bei Pleß, Wiltzschau zc. Die Waisenhäuser zu Breslau,

Bunzlau, Lublinitz, Steinau, Liebenthal, Kreuzburg u. Die Kleinkinder-Bewahranstalten und Kindergärten.

Der Wehrstand oder das Militär ist zur Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde und zur Aufrechthaltung der Ordnung und der Geseze im Innern bestimmt. Jeder waffenfähige junge Mann ohne Unterschied des Standes und der Religion ist nach zurückgelegtem 20. Jahre zum Wehrstande verpflichtet und wird durch ein- bis dreijährigen Dienst im Gebrauch der Waffen ausgebildet. Das preußische Heer besteht aus Infanterie oder Fußvolk, aus Kavallerie oder Reiterei, aus Artillerie zur Bedienung der Geschütze und aus Marine- oder Seesoldaten. Die Mannschaften aus Ober- und Mittelschlesien bilden das 6. preußische Armeekorps, dessen kommandirender General in Breslau wohnt. Die Mannschaften aus Niederschlesien gehören zum 5. preuß. Armeekorps, dessen General-Kommando sich in Posen befindet. Schlesien hat zwei befestigte Plätze; Glatz und Groß-Glogau. Früher gehörten auch Schweidnitz, Neiße, Kosel und Silberberg zu den Festungen.

Der adlige und bürgerliche Stand. Der Adelstand besteht aus den Familien der Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherrn oder Barone und Edelleute und teilt sich in höheren und niederen Adel. Zum höheren Adel gehören die Besitzer der mittelbaren Fürsten- und Herzogtümer und der Freien Standesherrschaften. Der niedere Adel ist im Besitz der meisten Rittergüter in Schlesien, während ein andrer Teil derselben in die Hände bürgerlicher Besitzer übergegangen ist. Der bürgerliche Stand besteht aus der gesamten nicht adeligen Bevölkerung des Landes, die teils Mitglieder von Stadtgemeinden, teils von Landgemeinden sind.

Die 7 Mediat-Fürsten- und Herzogtümer sind: das Fürstentum Ols, der preuß. Anteil der Fürstentümer Troppau und Jägerndorf, das Fürstentum Sagan, das Fürstentum Trachenberg, Fürstentum Carolath-Beuthen, Herzogtum Ratibor, Fürstentum Pleß.

Die 7 Freien Standesherrschaften sind: Groß-Wartenberg, Militisch, Ober-Beuthen, Gotschütz, Muskau, Rynast und Fürstenstein.

Der Beamtenstand besteht aus denjenigen Personen, welche vom Staate mit einer größeren oder geringeren Vollmacht ausgerüstet oder beauftragt sind, die öffentlichen Angelegenheiten zu verwalten.

§ 12. Die Verwaltung des Landes.

Schlesien ist eine Provinz des preussischen Staates, dessen Oberhaupt Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen ist, der in seiner Hauptstadt Berlin residirt. Im Jahre 1850 erhielt der preussische Staat als Staats-Grundgesetz eine Verfassung, nach welcher der König die gesetzgebende Gewalt gemeinschaftlich mit den Abgeordneten des Landes ausübt. Diese bilden den Landtag, welcher jedes Jahr nach Berlin berufen wird und aus zwei Häusern besteht, aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten.

Das Staats-Ministerium, mit einem Ministerpräsidenten an der Spitze, steht dem Könige zur Seite und leitet die Verwaltung des ganzen Staates, welcher aus 13 Provinzen besteht.

Der Ober-Präsident steht in jeder Provinz an der Spitze der Verwaltungsbehörden. Ihm ist die allgemeine Aufsicht der Provinz und die Ausführung der Anordnungen des Ministeriums übertragen. Der Sitz des Ober-Präsidenten von Schlesien ist Breslau. Zur besseren Übersicht ist die Provinz in 3 Regierungsbezirke und diese wieder in viele Kreise eingetheilt.

Die Regierungen sind die eigentlichen Verwaltungsbehörden und haben mehrere Abteilungen. Die Abteilung des Innern sorgt für die Wohlfahrt und Sicherheit des Landes; die zweite Abteilung für die Verwaltung der Kirchen und Schulen, die dritte für die Verwaltung der Steuern, Domänen und Forsten. Unter-Behörden der Regierung sind die Kreis-Landräthe, Steuerämter, Domänen- und Forstämter. Die 3 schlesischen Regierungen sind in Breslau, Liegnitz und Oppeln.

Der Kreis-Landrat steht an der Spitze eines Kreises und leitet die Verhandlungen des Kreistages. Er soll Kenntniss nehmen von allem, was in seinem Kreise vorgeht, soll die Ausführung der Regierungs-Verordnungen überwachen und darüber berichten.

Jeder Kreis, mit Ausschluß der Städte, ist zur besseren Verwaltung der Polizei und zur Wahrnehmung der öffentlichen Angelegenheiten in Amtsbezirke getheilt. Jeder Amtsbezirk hat einen Amtsvorsteher und jede Gemeinde einen Gemeinde- oder Ortsvorsteher. In den Städten heißt die Ortsobrigkeit der Magistrat und die Vertreter der Bürgerschaft heißen die Stadtverordneten.

Die Kreis-Steuerämter haben die direkten Steuern von den Ortsbehörden in Empfang zu nehmen und an die Regierung abzuliefern. Direkte Steuern sind: Grund-, Gebäude-,

Gewerbe-, Einkommen- und Klassensteuer. Indirekte Steuern sind: Branntwein-, Malz-, Tabak-, Salz- und Rübenzuckersteuer, Stempelgebühren und Ein- und Ausfuhrzölle. Sie werden an das Provinzial-Steuer-Direktorium abgeliefert.

Die Rechtspflege ist der zweite Haupttheil der Landesverwaltung. Die Gerichtsbehörden haben nach Reichsgesetzen und nach preussischen Landesgesetzen ihre Rechtsurtheile zu fällen. In Schlessen werden die Rechtsachen entschieden durch 128 Amtsgerichte, 14 Landgerichte und 1 Oberlandesgericht. Die Amtsgerichte sind je nach der Größe ihres Bezirks mit einem oder mehreren Richtern besetzt und die allermeisten und wichtigsten Rechtsachen gehören vor ihren Richterstuhl. Sie haben alle Streitigkeiten zu entscheiden, deren Gegenstand den Wert von 300 Mark nicht übersteigt, sie führen das Grundbuch und das Handelsregister, leiten die Konkurs-, Vormundschafts-, Erbschafts- und Testamentsachen und urtheilen mit Hinzuziehung von Schöffen bei Injurien, Übertretungen und bei gewissen Vergehen. Die Landgerichte sind sowohl Gerichte erster als auch zweiter Instanz. Als Gerichte erster Instanz entscheiden sie über alle Vermögensansprüche von größerem Werte, ferner über Ehesachen, Handels- und Stempelsachen. Bei Strafsachen urtheilen sie über jugendliche Verbrecher und über leichtere Vergehen in Strafkammern; über schwerere Verbrechen in Schwurgerichten. Als Gerichte zweiter Instanz urtheilen die Landgerichte über die Entscheidung der Amtsgerichte und Schöffengerichte. Das Oberlandesgericht in Breslau steht über den Landgerichten. Es urtheilt niemals in erster Instanz, sondern es entscheidet über die Berufungen und Beschwerden gegen die Urtheile der Landgerichte. Das Reichsgericht in Leipzig entscheidet als Gericht dritter Instanz und ist das einzige Gericht bei Hoch- und Landesverrat gegen Kaiser und Reich.

Allgemeine Provinzialanstalten, notwendig zur Sicherheit und Wohlfahrt der Bewohner, sind folgende: die Irren-Heilanstalten in Leubus und Kreuzburg; die Irren-Bewahranstalten zu Bunzlau, Brieg, Blagwitz und Rybnik; die Landarmen- und Besserungshäuser zu Schweidnitz und Löst; die Strafanstalten oder Zuchthäuser zu Breslau, Brieg, Striegau, Sauer, Ratibor, Görlitz und Sagan.

§ 13. Einteilung der Provinz.

Die Provinz Schlesien wird in 3 Regierungsbezirke eingeteilt: Oppeln, Breslau und Liegnitz, welche auch Ober-, Mittel- und Niederschlesien genannt werden. Jeder Regierungsbezirk ist wiederum in Kreise geteilt.

1. Der Regierungsbezirk Liegnitz, 241³/₄ Q.-M. groß, hat 1 035 584 Einwohner in 21 Kreisen.

2. Der Regierungsbezirk Breslau, 239³/₄ Q.-M. groß, hat 1 579 169 Einwohner in 24 Kreisen.

3. Der Regierungsbezirk Oppeln, 235 Q.-M. groß, hat 1 497 466 Einwohner in 19 Kreisen.

I. Regierungsbezirk Liegnitz.

- a) Oberkreise oder nördliche Grenzkreise: 1. Grünberg, 2. Freistadt, 3. Glogau.
- b) Östliche Grenzkreise: 4. Lüben, 5. Liegnitz, Stadtkreis, 6. Liegnitz, Landkreis, 7. Fauer, 8. Volkenhain, 9. Landeshut.
- c) Südliche Grenzkreise: 10. Hirschberg, 11. Löwenberg, 12. Lauban, 13. Görlitz, Stadtkreis, 14. Görlitz, Landkreis.
- d) Westliche Grenzkreise: 15. Hoyerswerda, 16. Rotenburg, 17. Sagan.
- e) Binnenkreise oder innere Kreise: 18. Sprottau, 19. Bunzlau, 20. Goldberg, 21. Schöнау.

II. Regierungsbezirk Breslau.

- a) Oberkreise: 1. Steinau, 2. Wohlau, 3. Neumarkt, 4. Breslau, Stadtkreis, 5. Breslau, Landkreis, 6. Ohlau, 7. Brieg.
- b) Grenzkreise der rechten Oberseite: 8. Namslau, 9. Wartenberg, 10. Militsch, 11. Guhrau.
- c) Nördliche Binnenkreise: 12. Trebnitz, 13. Olz.
- d) Grenzkreise der linken Oberseite: 14. Strehlen, 15. Münsterberg, 16. Frankenstein, 17. Habelschwerdt, 18. Glas, 19. Neumrode, 20. Waldenburg, 21. Schweidnitz, 22. Striegau.
- e) Südliche Binnenkreise: 23. Reichenbach, 24. Nimptsch.

III. Regierungsbezirk Oppeln.

- a) Oberkreise: 1. Oppeln, 2. Falkenberg, 3. Groß-Strehlitz, 4. Kosel, 5. Ratibor.
- b) Grenzkreise der rechten Oberseite: 6. Rybnik, 7. Pleß, 8. Beuthen, 9. Tarnowitz, 10. Rattowitz, 11. Zabrze, 12. Lublinitz, 13. Rosenberg, 14. Kreuzburg.

- c) Nördlicher Binnenkreis: 15. Tost-Gleiwitz.
 d) Grenzreise der linken Oderseite: 16. Grottkau, 17. Neisse,
 18. Neustadt, 19. Leobschütz.

§ 14. Die wichtigsten Ortschaften der Provinz Schlesien.

A. Im Regierungs-Bezirk Liegnitz.

1. Grünberg, von Weinplantagen umgeben, an der Breslau-Stettiner-Eisenbahn, hat 16083 Einw., 20 Meilen (151 km) von Breslau, erzeugt viel Wein, der durch Pflege an Güte immer mehr gewinnt. Real-Gymnasium. Bedeutende Tuchfabrikation. Obstbau. Braunkohlenlager. — Rothenburg a. O., die nördlichste und eine der kleinsten Städte Schlesiens, 624 Einw., Weinbau. 2 Eisenbahnen. — Deutsch-Wartenberg, 897 Einw. Ackerbau. — Saabor, Marktf. am See. Weinbau. Schönes Schloß mit Park.

2. Freistadt, 3867 Einw., 17½ Ml. (132 km) von Breslau, ev. Gnadenkirche. Präparandenanstalt. Viele Windmühlen. Gutes Backofst. Ackerbau. Schuhmacherei. — Neusalz a. d. O., 9065 Ew., Brüdergemeinde. Expedition u. Handel. Eisenhütten u. Emaillier-Werke. Zwirnfabrik. Schifffahrt. Oderbrücke. Eichwald. — Beuthen an der Oder, 3388 Einw., zum Fürstentum Carolath gehörig, Wein- und Obstbau, Schifffahrt und Strohflechterei, Dauermehlmühle. — Neustädte!, 1352 Einw. — Schlawa, 803 Einw., a. See gl. N. — Carolath, Schloß d. Fürsten von Carolath-Beuthen. Park. Weinbau, Bienenzucht.

3. Glogau (starke Oderfestung), 20529 Einw., 13 Ml. (96 km) von Breslau. Kreuzungspunkt von 2 Eisenbahnen. Dom, Friedenskirche. 1 evangelisches, 1 katholisches Gymnasium. Kriegsschule. Sitz eines Landgerichts. Lebhafter Handel und Fabrikthätigkeit. Kartographisches Institut. Ehemals Fürstentum. — Polkwitz an der Breslau-Berliner Chaussee. Ackerstädtchen, viele Windmühlen, 2037 Einw. — Dalkau, Schloß. Gartenanlagen. Hügelige Gegend.

4. Lüben a. d. Berlin-Breslauer Chaussee und Eisenbahn. 6133 Einw. 9½ Ml. (73 km) von Breslau. Ackerbau, Tuchmacherei. Zwieback. — Kosenau, Marktflecken und Eisenhütten. — Warschau mit Fräuleinstift.

5. Liegnitz (Stadtkreis) an der Katzbach, 46883 Einw., 8½ Ml. (65 km) von Breslau. Sitz der Regierung von Niederschlesien und eines Landgerichts. Das Pfaffenloß war früher Residenz der Herzöge, jetzt Sitz der Regierung. Evang. Gymnasium. Eine vom Kaiser Joseph I. gestiftete Ritterakademie. Lehrer-Seminar. Taubstummen-Anstalt. Landwirtschaftsschule. Höhere Mädchenschule. Eisenbahnen nach 6 Richtungen. Starker Handel. Große Tuchfabriken und Gewerthätigkeit (Pianosorte, Hüte). Schöne Promenaden. Der bedeutendste Gemüsebau in Schlesien. Schlacht 1760.

6. Liegnitz (Landkreis). Parchwitz, Stadt an der Katzbach, 1212 Einw. Ackerbau. — Wahlstatt, ein aufgehobenes Kloster, jetzt Kadettenanstalt. Mongolenschlacht 1241. Blüchers Sieg 1813 an der Katzbach, und Denkmal bei Eichholz.

7. Sauer, an der wütenden Neiße und an der Eisenbahn, 11574 Einw., 8 Ml. (60 km) von Breslau, in einer fruchtbaren, getreidereichen Gegend. Friedenskirche. Ev. Gymnasium. Strafanstalt. Fabrikation von Bratwürsten und große Getreidemärkte. Ehemals Fürstenthumshauptstadt.

8. Volkenhain, an der wütenden Neiße, 3627 Einw. 10 Ml. (75 km) von Breslau. Ruinen der Volkoburg und Schweinhaus. Bleichen und Leinwandhandel. — Hohenfriedeberg, 778 Einw., Friedrichs II. Sieg 1745.

9. Landeshut, am Bober, 7537 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Ev. Gnadenkirche mit schönem Kirchhofe. Real-Gymnasium. Leinwandhandel. Garnmärkte. Bleichen und Spinnereien. Zweig der Gebirgsbahn nach Böhmen. — Liebau, 5017 Einw. Paf. Spinnfabriken. Eisenbahn. Haupt-Grenzzollamt. — Schömburg, 2124 Einw., Leinweberei. Wurstfabrikation. — Grüssau, mit zwei schönen Kirchen und Fürstengruft. (Aufgehobenes Kloster.)

10. Hirschberg, am Einfluß des Zäckens in den Bober und an der Gebirgsbahn, 16182 Einw., 14 Ml. (105 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Feine Leinwand- und Spinnfabrikation. Bleichen. Bober-Brück. Holzzementdächer. Viel Gewerthätigkeit. Ev. Gnadenkirche und Gymnasium. Ausgezeichnet durch seine schöne Umgebung. — Schmiedeberg, hochgelegene Stadt, 4610 Einw. Königl. Präparandenanstalt. Plüsch- und Seidenwaren, Teppichfabrik. Eisenerzgrube. In der Nähe das Besitztum des Königs: Erdmannsdorf, mit schönem Schloß und Garten. — Zillertal, Fischbach, Buch-

wald und Stonsdorf mit Prudelberg, sehenswerte Dörfer. — Brückenberg, mit der Kirche Wang, das höchste schlesische Dorf, 813 m. — Warmbrunn, am Zacken, 3412 Einw., berühmter und schöner Badeort, dem Grafen Schaffgotisch gehörig. Militär-Bade-Hospiz. Glaschleiferei. Steinschneiderel. — Hermisdorf mit der Burgruine Rynast. — Schreiberhau mit 3496 Einw., einem Rettungshause und der Glasfabrik Josephinenhütte. — Petersdorf mit Glaschleifereien, Holzschnitzereien und Holzstoffabriken. — Eichberg, Runersdorf, Urnsdorf u. mit Papierfabriken. Im Hirschberger Kreise befinden sich 13 Papierfabriken, ferner viele Holzstoffabriken, Holzwarenfabriken, Webereien und mehrere Dörfer, die wegen ihrer hohen Lage in der Nähe des Waldes zum Sommeraufenthalt als Lustkurorte gern gewählt werden, wie Krummhübel, Schreiberhau, Agnetendorf, Hain und andre. In Naturschönheiten und malerischen Fern- und Ausichten ist dieser Kreis der reichste in der Provinz.

11. Löwenberg, am Bober, 4696 Einw., 14½ Ml. (109 km) von Breslau. Real-Propgymnasium. Tuchfabriken. Getreidehandel. — In der Nähe liegt Neuland mit Gipsbrüchen. — Pähn, 1078 Ew. Burgruine Pähnhaus. Erziehungsanstalt. Spinnnschule, jährl. ein großer Taubenmarkt. — Lieben-
thal, 1558 Einw. Kath. Schullehrer-Seminar. Ackerbau. Taubenmarkt. — Greiffenberg, am Queis, 3487 Einw. Weberei, Bleichen. Burgruine Greiffenstein. — Friedeberg, am Queis, 2769 Einw. Wollenweberei, Holzwarenfabrikation, Löpferei. — Flinsberg, Badeort am Tzergebirge.

12. Lauban, am Queis, 11921 Einw. 17 Ml. (127 km) von Breslau. Evang. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Krankenanstalt der Magdalenerinnen. Leinen-Damast- und Baumwollenweberei. Thonwaren und Ziegeleien. Zweig der Gebirgsbahn. — Schönberg, 1365 Einw. Teppich- und Leinwandweberei. — Marklissa, 2170 Einw. — Seidenberg, 2600 Einw. Weberei, Löpferei und Tuchfabrikation.

13. Görlitz (Stadtkreis), Hauptstadt der preuß. Lausitz, an der Lausitzer Neiße, 61643 Einw. 21 Ml. (157 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Schöne Promenaden, Häuser und Straßen. Evang. Gymnasium und Real-Gymnasium. 2 höhere Mädchenschulen. Oberlausitzer-Gesellschaft der Wissenschaften. Geflügelzüchter-Verein. Bibliothek. Zuchtthaus. Die bedeutendste Tuchfabrikation in Schlessen, und viele andre Gewerbtthätigkeit. Getreidemärkte. Eisenbahnen nach 5 Richtungen. Viadukt über

das Reißethal. Kirche zu Peter und Paul, ein prachtvolles Bauwerk. Das Grab Christi, nach dem zu Jerusalem im 15. Jahrhundert erbaut.

14. Görlitz (Landkreis). Reichenbach, Stadt mit 1769 Einw. 23 Ml. (171 km) von Breslau, in einer gut angebauten Landschaft. Evang. Lehrer-Seminar und Präparanden-Anstalt. Rettungshaus. — Kohlsurt, Dorf und großer Bahnhof, ein Kreuzungspunkt der Eisenbahnen. — Penzig, Dorf mit 3871 Einw. und vielen Glasfabriken. — In Leschwitz bei Görlitz ist eine eiserne Brücke über die Neiße.

15. Hoyerswerda, von der schwarzen Elster umflossen, 4021 Einw., 28 Ml. (210 km) von Breslau. Bahnhof der Oberlausitzer Eisenbahn. Weberei. Wollspinnerei. Schuhmacherei. Turmuhren und Glockenfabrik. In der Umgegend wohnen Wenden. — Wittichenau, 2193 Einw. Ackerstädtchen. — Ruhland, westlichste Stadt der Provinz mit 1945 Einw. Kreuzungspunkt der Eisenbahnen.

16. Rothenburg i. L., am linken Neißeufer, mit 1229 Einw. 21 Ml. (157 km) von Breslau. Ackerbau, Thonwaren. — Muskau, an der Neiße, mit 3170 Ew., Hauptort der Standesherrschaft Muskau, früher dem Fürsten Bückler-Muskau gehörig, der daselbst den großartigsten und schönsten Park Schlesiens geschaffen. Hier befinden sich 3 Thonwarenfabriken, 1 Tuchfabrik, 1 Eisenhütte, 5 Braunkohlengruben, 1 Alaunwerk und ein salinisches Stahlbad mit Moorbädern, genannt Hermannsbad. — Niesky, Herrnhuter-Kolonie. Kunst- und Naturalien-Sammlung, Pädagogium. Viele Gewerbtätigkeit, besonders Tischlerei und Maschinenfabrikation.

17. Sagan, am Bober, mit 12436 Einw., 18½ Ml. (130 km) von Breslau, Hauptort des Fürstentums. Schloß des Herzogs von Sagan mit schönen Gartenanlagen. Kath. Gymnasium. Evang. Lehrer-Seminar. Gnadenkirche, Tuch- und Wollwarenfabriken. Flachsgarnspinnerei. Zuchtthaus für weibliche Sträflinge. Zweigbahn nach Glogau. — Raumburg am Bober, 946 Einw., Nickel-Hüttenwerk. — Priebus, 1218 Einw., Hungerturm. — Halbau, Markt mit 1850 Einw. Weberei. — Briesnitz, königliche Domäne.

18. Sprottau, 7619 Einw., am Einfluß der Sprötte in den Bober, 16 Ml. (120 km) von Breslau. Realgymnasium. Wollweberei. Station der Glogauer Zweigbahn. In der Nähe liegt Gulau mit „Wilhelmshütte“, Maschinenbauanstalt und

Papierfabrik. — Brimkenau, 1728 Einw., in einer Bruch- und Heidegegend. Eisenhütte, Torfstiche und Holzwaren. Schloß und Park des Herzogs zu Schleswig-Holstein.

19. Bunzlau, am Bober, 12840 Einw., 14½ Ml. (110 km) von Breslau. Großes Waisenhaus, verbunden mit einem evang. Schullehrer-Seminar und einer Erziehungsanstalt. Evang. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Viadukt der Eisenbahn. Denkmals Kutusows († 1813). Bedeutende Topfwaren- und Thonröhrenfabriken. Irren-Versorgungsanstalt. Martin Opitz von Boberfeld 1597 hier geboren. — Raumburg am Queis, 2134 Einw., Töpfereien. — Gnadenberg, Herrnhuter Kolonie mit Erziehungsanstalten.

20. Goldberg-Gainau. Goldberg mit 6438 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau, ist eine sehr alte Stadt; in früherer Zeit wurde bedeutender Bergbau auf Gold betrieben. Tuchfabriken, großes Wollwerk und mehrere Schönfärbereien, höhere Bürgerschule, Valentin Troisdorf. — Haynau, an der Eisenbahn und an der „schnellen Deichsel“, mit 8069 Einw. An dem genannten Flusse bilden 11 zusammenhängende Dörfer die sogenannte „lange Gasse.“ — Grödiß, Dorf mit Burgruine auf dem Grödißberge.

21. Schönau, an der Ragbach, 1528 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Ackerbau. — Kupferberg, die kleinste Stadt Schlesiens mit 542 Einw., treibt Bergbau auf Kupfer. — Kauffung, Dorf mit Kalk- und Marmorbrüchen am Rißelberge. — Tannowitz, Gebirgsdorf am Bober, viel besucht von Sommergästen.

B. Im Regierungs-Bezirk Breslau.

1. Steinau a. D., 3663 Einw., 7½ Ml. (57 km) von Breslau, an der Breslau-Stettiner Eisenbahn. Evang. Seminar, Waisenhaus. Thonwarenfabrik. Kloster der barmherzigen Brüder. Oderbrücke. — Köben, 1106 Einw., Schifffahrt. — Raudten, 1487 Einw., Verzweigung der Eisenbahn.

2. Wohlau, 2452 Einw., 5 Ml. (39 km) von Breslau, an der Eisenbahn, wurde durch Friedrich d. Gr. nach einem Brande im Jahre 1781 wieder neu erbaut. Früher Fürstentum. Gymnasium. — Winzig, 2096 Einw. — Leubus besitzt in den Gebäuden eines vormaligen Cisterzienserstiftes eine Irren-Heil-Anstalt und ein Königl. Landgestüt. — Dyhernfurt,

Stadt und Schloß an der Oder, mit großem Park. 1504 Einw. Eisenbahnbrücke.

3. Neumarkt, 5861 Einw., 5 Ml. (33 km) von Breslau, in der Umgegend Tabak- und Kardenbau. — Canth, 2815 Einw., in einer reichen Getreidegegend. Kardenbau. Bahnhof der Breslau-Freiburger-Eisenbahn. — Lissa, Marktflecken mit Schloß und schönem Park. — Leuthen, Dorf, Sieg Friedrich II. am 5. Dezember 1757. — Maltzsch, ein Expeditionsplatz a. d. Oder.

4. Breslau, Stadtkreis. An beiden Ufern der Oder dehnt sich die Hauptstadt der ganzen Provinz und die zweitgrößte Stadt des preussischen Staates in einem Umfange von 2 Ml. aus, mit 335 673 Ew., darunter 124 600 Kathol. und 17 500 Juden. Sie ist der Sitz der höchsten Provinzialbehörden: Oberpräsident, Königl. Regierung, katholischer Fürstbischof, Konsistorium, Provinzial-Schulkollegium, Ober-Bergamt, Ober-Postdirektion, Eisenbahndirektion, Generalkommission, Oberlandesgericht und Generalkommando des 6. Armeekorps. An Bildungsanstalten befinden sich hier eine Universität, 6 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 1 Ober-Realschule, 3 höhere Bürgerschulen, 20 höhere Mädchen'schulen, 1 Schullehrer-Seminar, 2 Seminare für Lehrerinnen, 1 jüd.-theolog. Seminar, 1 Taubstumm- und 1 Blindenanstalt, 1 Kunstschule, 1 Baugewerkschule, 1 Handels-Lehranstalt, 61 evangelische und 40 katholische Volksschulen, 1 Museum der bildenden Künste und außerdem viele Kunst- und Wohlthätigkeitsanstalten. Breslau ist der Hauptsitz von Schlesiens Handel- und Fabrikthätigkeit; besonders sind hervorzuheben: die Woll-, Flachs-, Leder-, Honig-, Schlachtvieh-, Getreide- und Maschinenmärkte und unter den Fabriken: 15 Maschinen-Bauanstalten, 20 Bau- und Möbeltischlereien, 23 Zigarrenfabriken, 10 Oelfabriken, 12 Lederwaren-, 31 Stroh-hut-, 162 Rum-, Spirit- und Likörfabriken und 32 Bierbrauereien. Die Stadt zerfällt in die Altstadt, Neustadt, den Bürgerwerder, den Sand, den Dom und in 5 Vorstädte, unter denen die Schweidnitzer Vorstadt sich zu dem schönsten Stadtteil erhoben hat. In der Sandvorstadt befindet sich der zoologische Garten, der botanische Garten, und der schöne Scheitniger Park. Die innere alte Stadt wird von der herrlichen Promenade, deren Glanzpunkte die „Liebich-Höhe“ und die „Holtei-Höhe“ sind, umgürtet. Die Stadt zählt 313 Straßen und Gassen und 38 öffentliche Plätze, unter denen der Ring mit dem altertümlichen Rathause, dem neuen Stadthause und den beiden Statuen

der Könige Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. und der Blücherplatz mit der Statue dieses großen Feldherrn und dem Börsegebäude die bemerkenswertesten sind. An Schönheit übertrifft die beiden Plätze der Tauenzienplatz mit dem Denkmal des Generals und mit Gartenanlagen, an Größe der Palaisplatz mit dem Königl. Palais, dem Theater, dem Gouvernementsgebäude und dem Ständehause. Auch der Augusta-Platz mit dem Siegesdenkmal zeichnet sich durch seine Anlagen aus. Jenseits des Stadtgrabens stehen die großartigen Gerichtsgebäude nebst Zellengefängnis. 35 Kirchen mit vielen Türmen geben der Stadt von außen ein ehrwürdiges Ansehen; der höchste unter den Türmen ist der Elisabetturm, 290 Fuß oder 94 m hoch. Breslau ist auch der Zentralpunkt der schlesischen Eisenbahnen, denn 8 Bahnen haben hier ihren Anfangspunkt. Darum sind 5 ausgedehnte Bahnhofe vorhanden, unter denen sich der Zentralbahnhof für die Oberschlesische, Mittelwalder, Posener und Zobtener Bahn durch großartige Anlagen besonders auszeichnet.

5. Breslau, Landkreis. Derselbe enthält keine Stadt, sondern nur Dörfer, unter denen viele Vergnügungsorte der Stadtbewohner sind. Auch Fabriken sind hier zahlreich, besonders Rübenzuckerfabriken. Solche befinden sich in Rosenthal, Kletten-dorf, Groß-Mochbern, Koberwitz u. Vergnügungsorte sind Pöpelwitz, Döwitz, Scheitnig, Morgenau, Kleinburg und andre. Rothsfürben ist ein Marktflecken und Station der Mittelwalder Eisenbahn. Krieblowitz war Blüchers Besitzung. Hier ist sein Grab und Denkmal. Er starb hier im Jahre 1819.

6. Ohlau, 8630 Ew., $3\frac{1}{2}$ Ml. (26 km) von Breslau. An der Oberschlesischen Eisenbahn und an der Oder gelegen. Simultan-Gymnasium. Tabakbau und Zigarrenfabriken, Dauermehlmühle, Zinkwalzwerk. — Wanssen, 2218 Einw., fruchtbare Getreidegegend, Tabak- und Gemüsebau.

7. Brieg, 20154 Ew., $5\frac{1}{2}$ Ml. (41 km) von Breslau, an der Oder und an der Oberschles. Eisenbahn. Königl. Landgericht, Evang. Gymnasium, Gewerbehaus, Landwirtschaftsschule. Ruinen des Pfisterschlosses, Zuchthaus, Irren-Versorgungsanstalt. Rübenzuckerfabriken. Fabriken für Posamentierwaren und Leder. Viehmärkte. Künstliche Fischzucht. — In der Nähe Mollwitz, 1741 den 10. April erste siegreiche Schlacht der Preußen gegen die Österreicher. — Löwen, an der Neiße. 2362 Ew. — Karlsmarkt, Marktfl., Bienenzucht des Pfarrers Dzierzon.

8. Namslau, 6094 Ew., an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 7 Ml. (54 km) von Breslau. Stark besuchte Viehmärkte. — Reichthal, 1364 Ew., meist Ackerbauer und Schuhmacher.

9. Wartenberg (Groß-W.), 2368 Ew., 7 Ml. (52 km) von Breslau, an der Warschauer-Eisenbahn, Schloß mit schönen Gartenanlagen, dem Prinzen Gustav von Kurland gehörig. Löpferei. Viel Wald, Wild und Fische. — Festenberg, 2317 Ew. Tuchfabrik. Schwarzviehmärkte. — Neumittelwalde (Medzibor), 1379 Ew., Weinbau. — Bralin, Marktf., Schwarzviehhandel. — Goschütz, Schloß und Standesherrschaft des Grafen Reichenbach.

10. Militsch, 3859 Ew., an der Bartsch und an der Ols-Gnesener Bahn, 8 Ml. (60 km) von Breslau. Schloß, Park und Standesherrschaft des Grafen Maltzan. Gnadenkirche. Leichwirtschaft. — Trachenberg, 3364 Ew., Hauptort des gleichnamigen, dem Fürsten Hatzfeld gehörigen Fürstentums. Leichwirtschaft mit Karpfenzucht. Forsten mit Hochwild. — Prausnitz, 2053 Ew., Schuhmacherei. — Sulau, 599 Ew., Schuhmacherei. — Freihan, Marktflecken. — Krajschitz, Samariterstift, eine Pfllegeanstalt für Schwachsinnige.

11. Guhrau, 4493 Ew., 11½ Ml. (82 km) von Breslau, hat Eisenbahn von Bojanowo. Spargelbau. 60 Windmühlen. — Herrnsstadt, 1986 Ew. — Tschirnau, 758 Ew. Fräuleinstift.

12. Trebnitz, mit 5255 Ew., 3 Ml. (24 km) von Breslau, in einer angenehmen, hügeligen Gegend, hat Eisenbahnverbindung mit Breslau. Große und schöne Klosterkirche mit dem Grabe der heiligen Hedwig und dem Hedwigsbrunnen unter der Kirche. Der Buchenwald bei Trebnitz und der Ort Skarsine mit Mineralquelle werden häufig besucht. — Obernitz, Dorf an der Breslau-Posener Bahn und am südlichen Abhange der Trebnitzer Höhen in walddreicher Gegend ist ein beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. — Massel, Dorf, ein Fundort von Urnen, Achenkrügen und alten Waffen. — Stroppen, 749 Ew. Ackerbau.

13. Ols, Hauptstadt des dem Könige von Preußen gehörigen Fürstentums, 10201 Ew., Knotenpunkt von vier Bahnlinien. 3½ Ml. (27 km) von Breslau, Königl. Landgericht. Gymnasium. Ev. Lehrerseminar. Altes Schloß, mit großem Park, die Fasanerie genannt. — Sibyllenort, ein prachtvolles Lust- und Jagdschloß des Königs von Sachsen, von der ganzen Umgegend im Sommer häufig besucht. — Bernstadt, 4343 Ew., in einer getreidereichen Gegend. Tuchmacherei,

Wollspinnerei, Schuhmacherei. — Hundsfield, 6 km von Breslau, 1403 Ew. — Juliusburg, 815 Ew., Schuhmacherei.

14. Strehlen, 9142 Ew., 5 Ml. (37 km) von Breslau, an der Mittelwalder Bahn. Gymnasium. Getreidereiche Gegend. Granitbrüche. Ganz in der Nähe liegt das Dorf Bojselwitz, bekannt durch den beabsichtigten Verrat des Baron Markotich an Friedrich II. Zum Kreise gehören die von böhmischen Kolonisten bewohnten Dörfer Hussineß, Podiebrad, Mehltheuer. Auf dem Berliner Charité-Amte Prieborn sind Marmorbrüche, Olfabrik, Rübenzuckerfabrik und musterhafte Landwirtschaft. Der Rummelsberg liegt 8 km von Strehlen.

15. Münsterberg, 7½ Ml. (57 km) von Breslau, 6069 Ew. Ehemals Fürstentum. Evang. Schullehrer-Seminar und Präparandenanstalt. Weizenbau. Schuhmacherei. — Heinrichau, war früher ein Kloster, ist jetzt Besitztum der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Schöner Eichenpark.

16. Frankenstein, 8040 Einw., 9 Ml. (67 km) von Breslau, im Jahre 1858 teilweise niedergebrannt. Gymnasium. Korb- und Strohflechterei. Fruchtbarer Weizenboden. Nächst starkem Getreidehandel viel Gewerthätigkeit (Mühlen). Krankenanstalt der barmherzigen Brüder. — Wartha, a. d. Neiße, 1188 Ew., schöne Lage am Fluß, rings von Bergen eingeschlossen. Große kathol. Kirche und Wallfahrtsort. Kapellenberg. — Reichenstein, 2206 Ew., Kalkbrüche und Arsenikbergwerk, in früherer Zeit Gold, 3 Pulvermühlen. — Silberberg, 1286 Ew., am Fuße der Festungsberge gelegen, hat eine Uhrenfabrik. Die Festung, welche durch Friedrich d. Großen fast uneinnehmbar befestigt wurde, ist aufgehoben seit 1861. — Ramenz mit großartigem Schloß des Prinzen Albrecht von Preußen. Musterwirtschaft. Schöner Park mit Springbrunnen.

17. Habelschwerdt, 5583 Einw., 15 Ml. (112 km) von Breslau. Kath. Lehrer-Seminar. Leinen und Baumwollenwaren. Holzwaren-Industrie. In der Nähe Langenau, Kurort, und Wölfseldorf, durch den Wölfselssall bekannt. — Mittelwalde, Weberei, Schnupftabakfabrik, 2809 Ew. Haupt-Grenz-Zollamt. — Wilhelmsthal, mit nur 665 Ew., eine der kleinsten Städte Schlesiens. — Landeck, 2697 Ew., Stadt und viel besuchter Badeort, mit lauen Heilquellen, schönen Anlagen und Umgebungen.

18. Glatz, Hauptstadt der Grafschaft, starker Waffenplatz, von der Neiße durchströmt, 13481 Einw., 12½ Ml. (93 km)

von Breslau, an der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Gebirgige, aber fruchtbare Gegend. In der Nähe die Fabrikdörfer Ullersdorf und Eisersdorf mit Baumwollenspinnmaschinen. — Reinerz, Stadt und Bad, als Kurort für Brust- und Nervenfranke berühmt, mit guter Molkeneanstalt, 3102 Ew. In der Nähe sind Glashütten und Holzwarenfabriken. — Lewin, 1579 Ew., an der Straße von Glas nach Prag; in der Nähe der Kurort Gudowa, Stahlbrunnen. Weberei.

19. Neurode, 6880 Ew., 10 Ml. (75 km) von Breslau, Tuchfabrikation, Weberei und Kunstanstalt. Die Umgegend liefert Steinkohlen und roten Sandstein. — Wünschelburg, 2103 Ew., am Fuße der Heuscheuer. In der Nähe der berühmte Wallfahrtsort Altdorf, wohin alljährlich aus Böhmen und Schlessien starke Wallfahrten stattfinden.

20. Waldenburg, einer der bevölkertsten Kreise Schlesiens, mit mehr als 300 Einw. auf 1 qkm. Die Stadt hat 13410 Einw., liegt 9 Ml. (68 km) von Breslau, an der Freiburger Bahn, hat ein ev. Gymnasium und ist umgeben von vielen und großen Steinkohlengruben. Bergrevieramt. Bergschule. 2 Porzellanfabriken. Glashütte. Feinwandhandel und Flachsgarn-Spinnerei. — Friedland, 2059 Ew., an der Freiburger Bahn, Weberei, Bleicherei, Papierfabrikation. In der Nähe die Felsenstadt Altdersbach auf böhmischem Gebiete. — Gottesberg, 7034 Ew., höchstgelegene Stadt im Staate, liegt 575 m hoch. Bergbau. In diesem Kreise liegen viele mit Naturschönheiten und mit Heilquellen begünstigte Orte des Hachwaldgebirges. Alte Burgen und Burgruinen sind: Neuhauß, Hornschloß, Zeiskenschloß, Freudenschloß, Rynsburg mit dem Schlesierrhale, Fürstenstein mit der alten und neuen Burg und dem Fürstensteiner Grund, der einzig in seiner Art ist. — Salzbrunn, Kurort mit trefflichen Einrichtungen und Molkeneanstalt. 5648 Ew. — Altwasser, 10073 Ew., Kohlenbergbau. Eisengießerei. Porzellanfabrik. — Charlottenbrunn, Marktflecken und Kurort. Die Dörfer Wüste-Waltersdorf, Tannhausen und Wüste-Giersdorf sind in der Feinwand- und Baumwollenwaren-Manufaktur sehr bedeutend und treiben ausgedehnten Handel. — Hermisdorf, 7721 Ew., und Weißstein, 6915 Ew., haben die reichsten Kohlengruben der Umgegend. — Görbersdorf ist ein klimatischer Kurort für Lungenfranke.

21. Schweidnitz, a. d. Weistritz, Stadt (früher befestigt) mit 24799 Ew., durch Eisenbahn mit dem 7 Ml. (52 km) entfernten Breslau verbunden. Königl. Landgericht. Ev. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Landwirtschaftsschule. Präparandenanstalt. Friedenskirche. Große kathol. Kirche mit 101 m hohem Turm. Landarmenhaus. Großer Getreidemarkt. Handel und Gewerthätigkeit. Bierbrauerei. Maschinenbauanstalt. Orgelbauanstalt. Handschuhe. Möbelfabrik. Früher Fürstentum, mächtig unter Bolko I. — Freiburg, 8941 Ew., freundliche Fabrikstadt, a. d. Polänitz. Realprogymnasium. Leinwandhandel, Spinnereien und Bleichen. 3 Uhrenfabriken. Wagenfabrik. Bahnhof. — Zobten, Stadt mit 2344 Ew. am Berge gleichen Namens, im Sommer häufig von Reisenden besucht. Am Fuße des Berges Gorkau, mit einer bedeutenden Bierbrauerei. — Königszell, Knotenpunkt der Breslau-Freiburger und der Frankenstein-Piegnitzer Eisenbahn. — Saarau, Fabriken von E. Kulmiz, „Zahütte und Marienhütte“ liefern Thonwaren, chemische Produkte, Düngemittel, Glauber Salz, Eisengußwaren und Steinmetzarbeiten. — Domanze, Schloß mit einem prächtigen Park. — Im Kreise Schweidnitz sind 9 Rübenzuckerfabriken.

22. Striegau, am Fuße der Striegauer Berge mit 22 Granit- und Basaltbrüchen, die viel Trottoirs und andre Bausteine nach Breslau, Berlin u. liefern, 12388 Ew., 7 Ml. (52 km) von Breslau. Progymnasium. Höchste (kathol.) Kirche in Schlessien. Gerbereien. Lederwaren-, Buchbinderwaren- und Bürstenfabriken. Vorzüglicher Boden und blühender Getreidebau in der Umgegend. — Pajan, Majorat. Braunkohlen, Eisenhütten, Fabriken für Glas- und Thonwaren und chemische Produkte.

23. Reichenbach, stark bevölkerter Kreis mit 190 Ew. auf 1 qkm. Reichenbach, unter der Gule, Stadt mit 13064 Ew., 7 Ml. (54 km) von Breslau. Bahnhof. Realgymnasium. Ausgezeichnete Bodenkultur, Baumwollenweberei. — Rings um Reichenbach liegen die großen Fabriksörfer Langenbielau, mit 16000 Ew.; Peterswaldau, 8280 Ew.; Peilau, 7140 Ew., mit der Herrnhuterkolonie Gnadenfrei, wo wie in allen derartigen Gemeinden, vorzügliche Gewerthätigkeit herrscht. Mädchen-Erziehungs-Anstalt.

24. Nimptsch, 6 Ml. (47 km) von Breslau. 2105 Ew., die meist von Ackerbau und Gewerthätigkeit leben. Die Stadt,

auf einem Hügel gelegen, ist die älteste Landeshauptstadt Schlesiens.
— Dirschdorf, Badeort mit Schwefelquelle.

C. Im Regierungs-Bezirk Oppeln.

1. Oppeln, Hauptstadt vom Regierungsbezirk. Am rechten Oderufer mit 19 175 Ew., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Sitz einer Königl. Regierung, eines Landgerichts und einer Ober-Postdirektion. Schloß früher Residenz der Herzöge. Portland-Zementfabriken und Handel mit Bergwerksprodukten. Viehmärkte. Verzweigung der Oberschl. Eisenbahn. — Krappitz, 2658 Ew., Kalksteinbrüche. — Proskau, 2268 Ew. Kathol. Lehrer-Seminar. Obst- und Gartenbauschule, Meiereischule und Försterlehrlingschule. Fabriken. — Carlsruhe, 2260 Ew., dem Herzog von Württemberg gehörig. Vom Schlosse aus führen die Straßen sternförmig in den großen, schönen Park. Kiefernadelbäder. — Malapane, Maschinen-Bauanstalt. Eisengießerei. Zinkwalzwerk.

2. Falkenberg, an der Steina, 1984 Ew., 9 Ml. (69 km) von Breslau, Schloß des Grafen Praschma, früher Fürstensitz. In der Nähe Teiche und Torfstiche. — Schurgast, 719 Ew., am Einfluß der Neiße in die Oder. — Friedland, Stadt an der Steina, mit 1983 Ew. — Tillowitz, mit Porzellan- und Maschinenfabrik.

3. Groß-Strehlitz, 5114 Ew., 15 Ml. (114 km) von Breslau, Hauptort der gleichnamigen l. N.-M. großen Majorats-Herrschaft. Simultan-Gymnasium. Kalksteinbrüche und Eisenwerke. Künstliche Fischzucht. — Leschnitz, 1548 Ew., Ackerstädtchen, am Fuße des Annaberges, auf welchem eine Wallfahrtskirche. Schule für Schwachsinrige. — Ujest, 2521 Ew., Ackerstädtchen. Schloß des Herzogs von Ujest. — Gogolin, Kalksteinbrüche und 75 Kalkbrennöfen. — Wosowska, Eisenbahnhof. Eisenhütten. Zweigbahn.

4. Kosel, war früher eine Festung an der Oder, 5763 Ew., 16 1/2 Ml. (123 km) von Breslau. Landgestüt. Oderbrücke. Denkmal der rühmlichen Verteidigung gegen die Franzosen 1807. — Gnadenfeld, Herrnhuterkolonie, theol. Seminar, Gewerbsthätigkeit. — Slawentzitz, Hauptort der dem Fürsten zu Hohenlohe-Ehringen, Herzog von Ujest, gehörigen Herrschaft, mit geschmackvollen Neubauten und dazu gehörigen Gärten und Hüttenwerken. Eisenwarenfabrik. Schafzucht.

5. Ratibor, 20 578 Ew., 20½ Ml. (155 km) von Breslau, an der Wilhelmsbahn und an der schiffbar werdenden Oder. Früher Fürstentum. Sitz eines Königl. Landgerichts. Simultan-Gymnasium. Taubstummen-Anstalt. Zuchtthaus. Getreidemärkte. (Gewöhnlich die billigsten Getreidepreise in Schlesien.) Haupt-Steueramt. Viele Fabriken. Gemüsebau. Korbflechterei. Starker Handel. — Gultschin, 2808 Ew., an der Oppa, die südlichste Stadt der Provinz. Steinkohlengruben. In der Nähe liegt die „Landecke“, ein berühmter Aussichtspunkt. Mährische Sprache in der Umgegend. — Ruchelna, Majorats-Herrschaft des Fürsten Lichnowski. Vorzügliche Schafzucht.

6. Rybnik, an der Eisenbahnlinie Ratibor-Rattowitz, 5157 Ew., 23 Ml. (172 km) von Breslau. In holzreicher Gegend. Eisenwerke und Steinkohlengruben. Irren-Bewahranstalt. — Soltau, 4449 Ew., Eisengießerei und Maschinenfabrik. — Soslau, 2536 Ew., Schuhmacherei. — Pilchowitz, Marktst., Krankenanstalt der barmherzigen Brüder. Kathol. Schullehrer-Seminar. — Popelau, Ackerbauschule. — Königsdorf Jastrzemb, Badeort. — Pschow, Gips- und Schwefelgruben. — Groß-Rauden. Schloß des Herzogs von Ratibor. (Ehemals Kloster.)

7. Pleß, 4067 Ew., 30 Ml. (230 km) von Breslau, an der R.-D.-M.-Bahn. Hauptort des Fürstentums gleichen Namens. Evang. Gymnasium. Pferdezucht. Staatliches Schloß mit Park. Berun mit 2000 Einw. — Nicolai, 5631 Ew., Kohlengruben, Hüttenwerke, in denen Blechlöffel, Draht und Nägel fabriziert werden. — Goczalkowitz, Badeort.

8. Beuthen. Dieser Kreis ist der Mittelpunkt des großartigsten Bergbaues und Hüttenbetriebes von Schlesien, daselbst wohnen auf jedem qkm über 1000 Seelen. (Die Bevölkerung des früher 14 D.-Meilen großen Kreises war bis auf 234 878 Ew. gestiegen, deshalb ist der Kreis in 4 kleinere Kreise geteilt worden: Beuthen, Tarnowitz, Rattowitz und Zabrze). Beuthen, Kreisstadt mit 30 826 Ew., 23 Ml. (172 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Bergrevieramt. In der Nähe die großen Galmeigruben von Scharley. — Königshütte, eine schnell herangewachsene Stadt mit 35 960 Ew., Königl. Berg-Inspektion. Simultan-Gymnasium. Reden-Denkmal. Königsgrube. Pydognia-Zinkhütte. Eisen- und Stahlhüttenwerke.

9. Tarnowitz, Kreisstadt mit 9975 Ew., 21 Ml. (158 km) von Breslau, liegt am Trockenberge. Berginspektion. Real-

gymnasium. Bergschule, Zink- und Bleiwaren- und Schrotfabrik.
— Friedrichshütte, Blei- und Silberschmelzhütte.

10. Rattowitz, Kreisstadt mit 16335 Ew., 25 Ml. (178 km) von Breslau. Eisen- und Zinkhütten und Steinkohlengruben. Maschinenbauanstalt. Simultangymnasium. — Myslowitz, Stadt mit 9188 Ew. Verzweigung der Eisenbahnen. Haupt-Grenz-Zollamt. Steinkohlengruben und Hüttenwerke. — Laurahütte, mit Siemianowitz, Hüttenort mit 14721 Ew. Großartige Eisenwalzwerke und Zinkhütten. Reiche Kohlengruben.

11. Zabrze, Hüttenort mit 31038 Ew., 22 Ml. (168 km) von Breslau. Anfang des Kłodnikkanals. Große Eisenhüttenwerke und Steinkohlengruben. Königl. Berg-Inspektion. Donnersmarchhütte. Redenhütte. Königin-Luise-Steinkohlengrube, die bedeutendste in Schlesien. — Vorsigwerk, Hüttenort mit 6470 Ew., ist im Jahre 1855 von dem Geh.-R. Vorsig in Berlin angelegt und musterhaft eingerichtet worden. Man gewinnt Steinkohlen, fabriziert Eisen, Stahl und Blech.

12. Lublinitz, 3115 Ew., 18 Ml. (135 km) von Breslau. Waisen-Erziehungs-Anstalt (von Grottowsky'sche), und eine Provinzial-Zwangs-Erziehungsanstalt. — Gutten tag, 2404 Ew., die Herrschaft gehörte früher dem Herzog von Braunschweig-Öls, jetzt dem König von Sachsen. — Roschentin, Dorf, Majorat und Schloß des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen. — Im Kreise Lublinitz sind einige Hochöfen und Eisenhämmer.

13. Rosenberg, 3737 Ew., 14½ Ml. (108 km) von Breslau. Kath. Lehrer-Seminar. Ev. Kirche durch eine Pfennig-Sammlung erbaut. Sandiger Boden, Eisenerzlager. — Landsberg, hart an der polnischen Grenze, 1080 Ew., Ev. Kirche durch den Gustav-Adolfverein erbaut. Eisen- und Glashütten, Pottaschesiedereien. Haupt-Grenz-Zollamt.

14. Kreuzburg an der Stober, 7508 Ew., 12 Ml. (90 km) von Breslau, an der R.-D.-A.-Bahn. Evang. Gymnasium, Evang. Schullehrer-Seminar und Präparandenanstalt, Irrenheilanstalt. — Pitschen, 2183 Ew., Ackerstädtchen an der Kreuzb.-Posener Bahn. — Constadt, 2515 Ew., hat den bedeutendsten Flachsmarkt in Schlesien. In der Nähe Simmenau mit großer Bierbrauerei.

15. Ost-Gleiwitz. Gleiwitz, an der Oberschlesischen Bahn, 19653 Ew., 21 Ml. (160 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Ober-Realschule. Hüttenamt.

Glas-Hütten, Drahtseilfabrik, Maschinen-Bauanstalt. Große Kgl. Eisengießerei, 2 km von der Stadt entfernt. — Tost, 2436 Ew., Ackerstädtchen. Provinzial-Arbeitshaus. — Peiskretscham, 3784 Ew., in waldiger Gegend, kath. Schullehrer-Seminar. — Kieferstädtel, 1062 Ew., Blechlöffel- und Nägelfabrikation. Im Kreise Tost-Gleiwitz sind viele Hochöfen.

16. Grottkau, 4469 Ew., 8 Ml. (62 km) von Breslau, an der Neiße-Brieger Eisenb. Evangel. und kath. Pfarrkirche. Getreide- und Viehmärkte. In der Nähe liegt der große Übungsplatz für Artillerie. — Ottmachau, 3674 Ew., in schöner Gegend an der Neiße. Altes Schloß und Güter der Familie von Humboldt. — Koppitz, sehenswertes Schloß mit Park des Grafen Schaffgotsch, Tschauischwitz liefert sehr gute Thonwaren.

17. Neiße. Starke Festung 1. Ranges a. d. Neiße und Viele, 22 366 Ew., 11½ Ml. (88 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium, Real-Gymnasium. Kriegsschule. Landwirtschaftliche Winterschule. Bedeutende Gewehr- und Pulverfabrik in der Nähe. Besteht aus der eigentlichen, schön gebauten Stadt und der Friedrichsstadt. Bedeutende Getreidemärkte. Viel Handel. Früher Hauptstadt eines Fürstentums. — Patischkau, 5750 Ew., kath. Gymnasium. Zündwarenfabrik. Schöne Lage an der Neiße. — Ziegenhals, 6761 Ew., an der Freiwalddauer-Viele gelegen. Kath. Lehrer-Seminar. Leinwandhandel. Wollwarenfabriken. Bahnhof. — Groß-Kunzendorf, mit 26 Marmorbrüchen und einer Marmor-schneideanstalt, welche schönen grauen und blauen Marmor liefern. — In Giesmannsdorf werden Preßhefen verfertigt.

18. Neustadt, an der Prudnik, 17569 Ew., 16 Ml. (117 km) von Breslau. Kloster der karmh. Brüder. Kathol. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Haupt-Zoll-Amt. Leinen und Damastweberei. Schuhmacherei. — Ober-Glogau, 5503 Ew., Majorat des Grafen Oppersdorf; eine schöne kath. Kirche und ein kath. Schullehrer-Seminar. — Zülz, 2812 Ew., kath. Seminar. Ackerstädtchen.

19. Leobschütz, 12602 Ew., 20 Ml. (144 km) von Breslau. Bahnhof. Kath. Gymnasium. Eine der ältesten Städte Schlesiens, in fruchtbarer Gegend gelegen. Fabrikation von gestrickten Wollwaren. Viel Gewerthätigkeit und große Getreidemärkte. — Baurwitz, 2719 Ew., die vom Ackerbau leben. Sprache mährisch. — Katscher, 4042 Ew., Weberei von Leinwand und Plüsch. Gipsgruben bei Dirschel.

§ 15. Fragen zur Wiederholung.

(Die Aufgaben, welche mit zc. bezeichnet sind, eignen sich zum weiteren Eingehen ins Einzelne oder zur Anknüpfung ähnlicher Fragen.)

1. Woher hat Schlesien seinen Namen?
2. Welche Länder begrenzen Schlesien im Osten? welche im Westen? zc.
3. Welche Gebirgszüge der Sudeten bilden die Grenze zwischen preussischem und österreichischem Gebiet?
4. Wie heisst die höchste Erhebung der Gläser Gebirge?
5. Welche Eigentümlichkeit zeigt das Henschenergebirge?
6. Wie heisst die höchste Erhebung aller schlesischen Gebirge?
7. Wie heisst der Gebirgspunkt, von welchem Flüsse nach drei verschiedenen Meeresgebieten ihre Richtung nehmen?
8. Welche Haupttrichtung verfolgt d. Oder in ihrem Lauf durch Schlesien?
9. Welches sind die Eigentümlichkeiten des Oderlaufes in seinen einzelnen Teilen? (Beschreibung des Oderlaufes.)
10. Welche schles. Flüsse haben nördliche Richtung? Welche westliche? zc.
11. Welche bilden Wasserfälle?
12. Welche Flüsse entspringen auf dem Riesengebirge? Welche auf dem Geyente? zc.
13. Wo liegt die Quelle und wo die Mündung der Gläser Neiße? zc.
14. Welche Flüsse durchbrechen die Kländer hochgelegener Gebirgskessel?
15. Wo wird die Oder schiffbar?
16. In welches Meer mündet die Oder?
17. Welche Nebenflüsse der Oder fließen rasch in steinigten Betten?
18. Welche Nebenflüsse durchziehen langsam die Ebene? und warum?
19. Wie heißen die Zu- und Weisflüsse der Weisstriz? zc.
20. Welches ist der reichste Fluß in Schlesien?
21. In welches Stromgebiet gehört der westlichste Teil Schlesiens?
22. Welches schlesische Gebirge zeichnet sich durch seinen Gehalt an nutzbaren Mineralien aus?
23. Wieviel Seen sind in Schlesien, und wie heißen sie?
24. Welches ist die bedeutendste schlesische Teichgruppe?
25. An welchem Flusse liegt Görlitz? Zauer? Bernstadt? zc.
26. Wie heißen die Städte am Bober? an der Oder? zc.
27. Welche Städte liegen oberhalb Oppeln an der Oder? zc.
28. Welche Städte liegen unterhalb Hirschberg am Bober? zc.
29. Welche Städte liegen im Flußgebiet der Kappach? zc.
30. Welche Stadt liegt zwischen Glogau und Neusalz an der Oder? zc.
31. Welche Städte liegen an keinem namhaften Flusse?
32. Wie heisst die Reihe der bedeutenderen Städte am Fuße der Sudeten?
33. Welches sind die drei bedeutendsten Gebirgsstädte?
34. Welches sind die fünf bedeutendsten Städte auf der rechten Oderseite?
35. Welche Städte waren früher befestigt?
36. Welches sind die beiden bedeutendsten Bergwerks- und Hüttenbezirke?
37. Welche Metalle gewinnt man in Schlesien?
38. Wo findet man Marmor? wo Kalk? wo Steinkohlen?
39. Wo wird der beste Löpferthon gegraben?
40. Wo bricht man Granitplatten? wo Basalt? zc.
41. Welche Gegenden haben fruchtbaren Boden? welche sandigen? zc.

42. Woher beziehen die Schlesiener das Salz?
43. Wo wächst der beste Weizen?
44. Wo wird der bedeutendste Weinbau getrieben?
45. Welche Arzneipflanzen wachsen in Schlesien wild?
46. Welche Baumarten sind in den Wäldern der schlesischen Ebene vorherrschend?
47. Welche in den Wäldern des Gebirges?
48. Welche Fabrik- und Handelspflanzen werden hier angebaut?
49. Welche Vorteile hat die schlesische Ebene vor dem Gebirge?
50. Welche Vorteile haben die Gebirgsgegenden vor der Ebene?
51. In welchem Landesteile sind die meisten und kräftigsten Gesundbrunnen?
52. Welche Säugetiere leben in Schlesien wild?
53. Welche Haustiere werden hier vorzugsweise gepflegt?
54. Wo sind Königl. Landgestütte für Pferdezucht in Schlesien?
55. Wo wird die Bienenzucht musterhaft betrieben?
56. In welchem Landesteile wird viel Weberei betrieben?
57. Welche Landesteile sind am stärksten bewohnt?
58. Welche Gegenden sind am schwächsten bewohnt?
59. Welche Landesteile werden vorzugsweise von Katholiken bewohnt?
60. Wo bilden die Evangelischen die Mehrzahl?
61. Wie heißen die schlesischen Herrnhuter-Gemeinden?
62. Wie heißen die Kolonien der Hussiten?
63. Wo spricht man vorherrschend polnisch? wo mündisch?
64. Welches sind die Haupt-Artikel des schlesischen Ausfuhrhandels?
65. Wieviel Eisenbahnen gehen von Breslau aus? 2c.
66. Welche Hauptrichtungen verfolgt die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn? 2c.
67. Welche Städte berührt die Oberschlesische Bahn? 2c.
68. Welche Eisenbahnen gehen nicht von Breslau aus?
69. Welche Flüsse überschreitet die Breslau-Stettiner Bahn? 2c.
70. Welche Regierungsbezirke und Kreise durchschneidet die Rechte Oder-Ufer Bahn? 2c.
71. In welchen Städten ist der Sitz einer Regierung? eines Landgerichts? 2c.
72. In welchen Städten sind Gymnasien? in welchen Realschulen? 2c.
73. Wo sind Bildungs-Anstalten für das Militär? für Kaufleute? Bergleute? für Künstler? Baumeister? 2c.
74. Wie heißen die östlichen Grenzkreise im Reg.-Bez. Liegnitz? 2c.
75. Welche geschichtl. Erinnerungen knüpfen sich an den Zobtenberg?
76. Welche gesch. Erinner. knüpfen sich an die Denkmäler in Breslau?
77. Welche an das ehemalige Kloster Trebnitz? an Leubus?
78. Welche an das ehemalige Kloster Wahlstatt?
79. Welche an den Kappbachfluß?
80. Welche an die alten Schlösser in Liegnitz, Brieg? 2c.
81. Welche an die Burgruinen Rynast, Volkoburg, Gröbzigburg, Lähnhaus? 2c.
82. Welche an die drei Friedenskirchen?
83. Welche an die sechs Gnadenkirchen?
84. Welche an das Denkmal in Krieglowitz bei Ranth?

Inhalt.

	Seite
§ 1. Über Schlefien im allgemeinen	3
§ 2. Die Gebirge Schlefienß	5
§ 3. Die einzelnen Teile der fchlefifchen Gebirge:	
1. Daß mährifche Gefenke	5
2. Die Glazer Gebirge und der Zobtenberg	6
3. Daß Hochwaldgebirge.	7
4. Daß Niefengebirge	8
5. Daß Laufiger Gebirge	10
6. Die Befkiden oder daß Teſchener Gebirge	11
7. Der polniſche Landrüden	11
§ 4. Die Gewäſſer Schlefienß:	
A. Fließende Gewäſſer	12
B. Stehende Gewäſſer	16
§ 5. Die wichtigſten Städte und Ortschaften Schlefienß nach Flußgebieten geordnet	17
§ 6. Die nuzbaren Mineralien	18
§ 7. Klima und Bodenbeſchaffenheit	21
§ 8. Die Pflanzen	24
§ 9. Die Tiere	26
§ 10. Handel und Eiſenbahnen	28
§ 11. Die Bewohner	32
§ 12. Die Verwaltung deß Landeß	37
§ 13. Einteilung der Provinz	39
§ 14. Die wichtigſten Ortschaften der Provinz Schlefien:	
A. Im Regierungs-Bezirk Liegnitz	40
B. Im Regierungs-Bezirk Breßlau	44
C. Im Reglerungs-Bezirk Oppeln	51
§ 15. Fragen zur Wiederholung	55

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau**.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,

dargestellt

nach seinen physischen und statistischen Verhältnissen
von

Heinrich Adamy.

8. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte.
Geheftet. Preis 1 Mk. 60 Pf., in Lwdbd. gebd. 2 Mk.

Bei der neuen Auflage dieses Handbuchs sind nicht nur die Bedürfnisse der Schule sorgfältig erwogen und berücksichtigt, sondern auch die für Behörden, Landwirte und Gewerbetreibende wichtigen statistischen Mittheilungen nach den besten Quellen beigelegt worden, so daß für jedermann ein vorzügliches Hilfsmittel zur Kunde der Heimat geliefert wird.

Geschichtstabellen

zum Gebrauch auf höheren Schulen.

Mit einer Übersicht über die brandenburgisch-preussische
Geschichte

von **Dr. G. Gauer**, weiland Stadt-Schulrat in Berlin.
31. Auflage. Geheftet 60 Pf.

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

von **Adolf Kolde**, weiland Pastor in Langenöls.
Zehnte Auflage. Roh 40 Pf., dauerhaft gebd. 55 Pf.

Luther's kleiner Katechismus

in Fragen und Antworten einfach zergliedert
von **M. Kolde**.

Siebente, durch zwei neue Anhänge (Kirchenjahr u. Unterscheidungslehren) vermehrte Auflage. Roh 40 Pf., dauerhaft gebd. 55 Pf.

Die achtzig Kirchenlieder

und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative
von **M. Kolde**.

42. Auflage. Geheftet 10 Pf.



Schul-Karte
 von
SCHLESIEN
 nach Heinrich Adamy's Wandkarte.
 Breslau,
 Verlag von Eduard Trewendt.



- | | | | |
|--|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● STÄDTE mit mehr als 50000 Einw. ○ Städte " " 6000 " • Dörfer ⌘ Mineral-Quelle, Bad ⌘ Bergbau u. Hüttenwerke ⌘ Steinbruch oder Grube ⌘ Weinbau ⌘ Tabakbau ⌘ Schifffahrt ⌘ Handel ⌘ Spinnerei und Weberei ⌘ Tuchmacherei ⌘ Windmühle ⌘ Töpferwaren ⌘ Wallfahrtsort ⌘ Schlachtfeld — Chaussee | <ul style="list-style-type: none"> — Eisenbahn — Projectirte Eisenbahn | <ul style="list-style-type: none"> 10. Große Heuscheuer 17. Kirzner Heuscheuer 18. Spiegelberg 19. Adersbacher Felsen 20. Hohe Eule 21. Sonnenkoppe 22. Warthauer Kappellenberg 23. Jauernberg 24. Heidelberg 25. Rummelsberg 26. Zobtenberg 27. Hochwald 28. Sattelwald 29. Heidelberg 30. Königswalder Spitzberg 31. Königshainer Spitzberg 32. Rehorn 33. Friesensteine 34. Die Falkenberg | <ul style="list-style-type: none"> 35. Schwarze Koppe 36. Schneekoppe 37. Klein-Sturmhaube 38. Große Sturmhaube 39. Hohe Rad 40. Reifträger 41. Kesse Koppe 42. Brunnenberg 43. Hochstein 44. Tuffeichte 45. Bleilerg 46. Prossnauer Spitzberg 47. Gradberg 48. Hesseberg 49. Striegauer Berge 50. Jeschkenberg 51. Lausche 52. Landkrone |
|--|--|--|---|